Einzelnummer 30 Cent

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.65 Reichsmark, mit Zustellung 3.01 Reichsmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von ½8 Uhr morgens bis ½7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1,50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 295 — Memel, Donnerstag, den 17. Dezember 1925 — 77. Jahrgang

Ueberall Rußland

Stärker denn je beschäftigt das russische Problem die Staatsmänner der alten und neuen Welt. Die Moskauer „Prawda" nimmt in ihrer Nummer vom 12. Dezember Stellung zu dem Vorschlag eines Garantiepaktes des Nordens durch den finnländischen Vertreter im Völkerbund Professor Erich. Trotzdem der Vorschlag vorsieht, daß auch die Sowjetunion dem Garantiepakt zwischen Finnland, Estland, Lettland und Litauen beitreten solle, meint die „Prawda", daß Professor Erich sehr gut wisse, infolge der abweisenden Haltung der Sowjetunion gegenüber dem Völkerbund sei ein solcher Beitritt unmöglich. Daher bedeute der Plan Erichs in Wirklichkeit eine Koalition der Randstaaten gegen die Sowjetunion unter Leitung Englands. Die „Prawda" ist überzeugt, daß in Anbetracht der wachsenden russisch-finnischen Beziehungen die finnische Regierung alle antisowjetistischen Abenteuer von sich weisen werde.

Der deutsch-russische Handelsvertrag wird in der Moskauer Presse noch vielfach erörtert. „Prawda" hebt hervor, daß sich sämtliche politischen Parteien Deutschlands für die Notwendigkeit einer Annäherung Deutschlands an die Sowjetunion ausgesprochen hätten. Sie hätten ganz recht, so meint das Blatt, weil sonst die amerikanischen Kredite Deutschland wenig nützen könnten. Doch sei zweifelhaft, ob Locarno nicht eine Entfremdung zwischen den Staaten hervorrufen werde. „Iswestija" berichtet über die technische Entwicklung der Krupp'schen Landwirtschaftskonzession, deren Organisation musterhaft sei. Der Ernteertrag sei höher, als der in den umliegenden Bauernwirtschaften erzielte. Krupp habe in das Unternehmen 600 000 Rubel investiert; doch entspreche dieses Kapital nicht im entferntesten der in Konzession gegebenen Fläche. Bedeutungsvoll sei die Art der Bewirtschaftung, die sämtliche Elemente der Landwirtschaft ausnütze und dem russischen Landbau als Muster dienen könne. Krupp sei ein Beweis dafür, daß das ausländische Kapital in der Sowjetunion gewinnbringend arbeiten könne.

In Paris verhandelt zur Zeit Herr Tschitscherin, nachdem er sich in Südfrankreich weiter gekräftigt hat, mit dem französischen Ministerpräsidenten. Im Vordergrund steht hierbei die Frage der russischen Vorkriegsschulden an Frankreich, ein Gegenstand, über den zwischen beiden Ländern schon seit geraumer Zeit verhandelt wird, ohne daß bislang ein positives Ergebnis erzielt worden wäre. Auch diesmal wird man zu einem Abschluß noch nicht gelangen, da vielmehr sowohl Tschitscherin, wie der russische Botschafter Rakowski in diesen Tagen sich nach Rußland begeben und dort erst die französischen Probleme zur Sprache kommen sollen. Vor Mitte Januar rechnet man daher auch nicht mit einem Ergebnis der Verhandlungen. Offensichtlich haben die Russen auch garkeine übermäßige Eile, sondern sind der Meinung, daß die Finanzkrise Frankreichs nur ihre Verhandlungsposition zu stärken geeignet ist. Der sehr scharfe Ton der „Iswestija" in einer Polemik mit dem „Temps" läßt darauf schließen, daß der Einigung in der Frage der Tilgung der Vorkriegsschulden nicht geringe Hemmnisse entgegenstehen. Möglicherweise spielt die Neigung Frankreichs, in der Mossulfrage Hand in Hand mit England zu gehen, ebenfalls eine gewisse Rolle, die die Animosität erklären könnte. Denn Rußland lebt gerade wieder in einer Periode betonter russisch-türkischer Freundschaftsbeziehungen. Der Ankunft Sabri Beys, des türkischen Kommissars für Ackerbau, in Moskau wird größte Bedeutung beigelegt. Die politische Anlehnung von Angora an Moskau macht sichtlich Fortschritte; sie trägt deutlich eine Spitze gegen England.

Auffällig stark wird dagegen neuerdings von russischer Seite betont, daß man zu einem Ausgleich mit England durchaus bereit wäre. Man glaubt offenbar in Rußland, das für den Wiederaufbau erforderliche Kapital und die unbedingt notwendigen Kredite am leichtesten in England erhalten zu können. Tschitscherin hat sich denn auch in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Observer" mit allem Nachdruck dahin ausgesprochen, daß Rußland sich schon früher zu Verhandlungen mit England bereit erklärt habe, wovon Chamberlain bei seinen Erklärungen im Unterhaus keine Mitteilung gemacht habe, und der „Observer" fügt hinzu, daß Tschitscherin durch diese Mitteilungen sein Angebot zu Verhandlungen erneuert habe. In beiden Fällen hat aber Rußland keinen Zweifel daran gelassen, daß ein Eintritt der Union in den Völkerbund nicht in Frage kommen kann, doch haben die russischen Vertreter sich bei dieser ablehnenden Haltung stets bemüht, die Friedensliebe und Friedensbereitschaft der Sowjets zu unterstreichen.

Gleichzeitig beschäftigt man sich aber auch in Washington wieder stärker mit der russischen Frage, nachdem bekanntlich erst in diesen Tagen Senator Borah den Antrag der Anerkennung Rußlands eingebracht hat. Jetzt beschäftigen sich die amerikanischen Handelskreise offensichtlich mit der Möglichkeit, Amerika in Rußland größeren Absatz zu schaffen. So wird berichtet, daß unter Ausschluß der Presse ein Bankett stattgefunden habe, an dem die Vertreter der wichtigsten amerikanischen Finanz- und Industriekonzerne, sowie die Beamten der Sowjet-Handelsorganisationen teilnahmen. Die Redner sollen dabei ausnahmslos der Erwartung Ausdruck gegeben haben, daß der amerkanische Handel mit Rußland trotz aller Hindernisse einen großen Aufschwung nehmen werde. Da diesem geheimnisvollen Bankett bereits eine ähnliche Veranstaltung vorausging, so darf man hierin wohl ein recht beachtenswertes Anzeichen für den Umschwung der Stimmung in Amerika Rußland gegenüber sehen.

Juozupaitis bittet den Gouverneur um Rücknahme seines Mandats

Der Gouverneur ohne Entschluß

Von der Pressestelle des Gouvernements wird uns mitgeteilt:

Herr Juozupaitis hat den Gouverneur gebeten, das ihm übertragene Mandat zur Bildung eines Direktoriums zurückzunehmen, da es ihm aus verschiedenen Gründen bisher unmöglich war, ein Direktorium zu ernennen.

Der Gouverneur hat noch keinen weiteren Entschluß hinsichtlich der Rücknahme des Mandats getroffen.

*

Daß es, wenn jemand erklärt, ein ihm übertragenes Amt zurückgeben zu müssen, noch eines Entschlusses über die Rücknahme bedarf, ist uns neu und unverständlich. Eine solche Entschlußverzögerung hätte einen Sinn, wenn man Herrn Juozupaitis zwingen wollte, ein Direktorium zu ernennen. Wenn nun zwar schon gewohnheitsmäßig bei uns im Memelgebiet verzögert wird, so ist doch nicht anzunehmen, daß man jetzt zur Politik des Zwangs übergehen will. Der Herr Gouverneur sollte sich die Sachlage klar vor Augen halten: hier eine Einheitsfront, der, wenn nach demokratischen Prinzipien gehen soll, der Präsident gehört, auf der anderen Seite eine Wirtschaftslage, die schnelles Handeln verlangt. Die Memelländer sind nicht schuld daran, wenn wir heute noch immer kein Direktorium haben. Sie haben Litauen von jeher auf die geschlossene Zusammensetzung der Bevölkerung des Memelgebiets hingewiesen. Wenn Litauen trotzdem sich das Gebiet aneignete, so muß es den darin geltenden Bedingungen auch Rechnung tragen. Nur dann kommen wir schnell vorwärts, und Zwang, der doch meist das Gegenteil erreicht, ist nicht notwendig.

Unterbrechung der litauisch-lettländischen Verhandlungen

Am 10. Dezember fanden in Riga drei Sitzungen der litauischen und lettländischen Delegationen statt, in denen eine Anzahl Warenarten festgesetzt wurde, für die der Zoll herabgesetzt werden soll. Nachdem die Beratung der von der lettländischen Kommission vorgeschlagenen Warenliste beendet war, lud der Vorsitzende der litauischen Delegation, Dr. Purickis, Pressevertreter zum Tee ein. Dr. Purickis meinte in seiner Ansprache, man könne die wirtschaftliche Annäherung zwischen den beiden Völkern nur stufenweise verwirklichen. Im Namen der lettländischen Presse sprach der Verleger der „Jaunakas Zinas", der die Notwendigkeit der Anknüpfung herzlicher Beziehungen betonte.

Am Montag fand im Außenministerium eine gemeinsame Sitzung der Delegationen Lettlands und Litauens statt, in der man sich im Prinzip über die den Wirtschaftsverträgen anzuschließenden Warenverzeichnisse einigte und beschloß, diese demnächst genauer auszuarbeiten. Die Delegationen kamen überein, zu diesem Zweck die Verhandlungen bis Mitte Januar zu unterbrechen und gleichzeitig im Namen ihrer Regierungen zu deklarieren, daß beide bis zum endgültigen Abschluß eines Vertrages in den gegenseitigen Handelsbeziehungen minimale Zolltarife anwenden werden. Außerdem teilte auf eine Anfrage der lettländischen Delegation die litauische mit, daß das Gesetz über die Aufhebung ausländischen Grundbesitzes in Litauen noch nicht in Kraft sei, und bezeugte die Bereitwilligkeit der litauischen Regierung zusammen mit der lettländischen eine befriedigende Lösung der Frage des Besitzes lettländischer Bürger in Litauen und litauischer Bürger in Lettland zu finden (das heißt, daß die lettländischen Bürger in Litauen ihren Bodenbesitz in Litauen nicht bis zum 3. April 1926 zu liquidieren brauchen). Entsprechende Dokumente wurden am selben Abend vom Vorsitzenden der litauischen Delegation Dr. Purickis und vom Vorsitzenden der lettländischen Delegation K. Ulmanis unterzeichnet.

In der Nacht verließ die litauische Delegation Riga.

Die dem Vorsitzenden der lettländischen Delegation nahestehende „Brihwa Seme" weiß schon jetzt zu berichten, daß die Verhandlungen im Januar in Kowno ihren Fortgang nehmen werden. Als einen der wichtigsten Erfolge der Verhandlungen verzeichnet das Blatt die Tatsache, daß das Mißtrauen zwischen den beiden Staaten auf alle Zeiten überwunden sei.

Erklärung des Herrn Szlaßa

Wir werden um Aufnahme nachstehender Erklärung gebeten:

Zu der Behauptung des Seimelisabgeordneten Herrn Rogge in der 7. Sitzung des Seimelis am 8. d. Mts., daß ich geäußert hätte, „das Memelstatut ist ein Kautschukgesetz", muß ich bemerken, daß diese oder eine ähnliche Aeußerung nie von mir gefallen ist, demnach auch der Herr Abgeordnete etwas Unwahres behauptet hat. Er ist anscheinend falsch informiert worden und hat diese Information weiter nicht nachgeprüft, was ihm ein leichtes gewesen wäre. Szlaßa.

*

Die öffentlinche Feststellung des Herrn Szlaßa, er habe das Memelstatut nicht als Kautschukgesetz bezeichnet, ist zu begrüßen, doch muß der gleichzeitig gegen den Abgeordneten Rogge erhobene Vorwurf der Verbreitung unwahrer Behauptungen energisch zurückgewiesen werden. Auch uns ist — wir wissen nicht, aus welcher Quelle der Abgeordnete Rogge geschöpft hat — eine gleiche Mitteilung geworden und zwar von einer Seite, die hiesigen Verhältnissen fernsteht. Herr Szlaßa habe, wie uns damals erklärt wurde, seine Ansicht auch sofort begründet, indem er auf die Anstellung deutscher Lehrer verwiesen habe, die bekanntlich bis 1930 von den Schulbehörden des Memelgebiets erfolgen kann. Das Direktorium, so habe Herr Szlaßa geäußert, könne zwar anstellen, wenn es wolle, Kowno gebe aber deutschen Lehrern nicht das Einreisevisum. Diese uns gewordene Mitteilung entspricht den Gedankengängen der Zentralbehörden, die Herr Szlaße ja vertritt. Professor Yeas beispielsweise hat sich wiederholt in diesem Sinne geäußert. Vielleicht gelingt es Herrn Szlaßa seiner neuen Amtseigenschaft, den Worten die Tat folgen zu lassen, indem er dafür sorgt, daß die Zentralregierung deutschen Lehrkräften die Einreise ins Memelgebiet nicht mehr verweigert. dann gewinnt seine öffentliche Feststellung noch größeren Wert.

Die Ueberreichung der Locarno-Verträge in Genf

Obwohl auf der Tagesordnung der Montagvormittagssitzung des Völkerbundrates außer der Regelung des griechisch-bulgarischen Konfliktes keine Frage von größerer Bedeutung stand, gab es ganz außerhalb der Tagesordnung eine Ueberraschung, die dem Sinn des englischen Außenministers Sir Austen Chamberlain für feierliche und dabei doch unvorhergesehene Inszenierung „historischer Momente" alle Ehre macht. Kurz vor dem Ende der öffentlichen Sitzung, die sich noch mit einigen Kleinigkeiten beschäftigte, erbat sich

Chamberlain

das Wort und überreichte dem Präsidenten des Völkerbundrates Scialoja mit einer kurzen Ansprache, deren getragener Ton schon den Willen zu einer gewissen Feierlichkeit bekundete, die in Locarno abgeschlossenen Verträge.

Chamberlain verlas die Bestimmungen über die Deponierung der Locarno-Verträge beim Völkerbunde, verlas einzeln die Titel der fünf in Locarno abgeschlossenen Verträge sowie der Schlußakte, die in Locarno am 16. Oktober paraphiert und in London am 1. Dezember unterzeichnet wurden. Diesem mehr formalen Teile seiner Rede fügte Chamberlain noch folgende Worte, von denen er fast jedes einzelne besonders betonte, hinzu:

„Indem ich Ihnen, Herr Präsident, diese Dokumente überreiche und sie unter den Schutz des Völkerbundes stelle, möchte ich erklären, daß die Mächte, die sie unterzeichnet haben, damit in eine neue Phase ihrer gegenseitigen Beziehungen eingetreten sind, daß sie in der Absicht, sorgfältig alles zu vermeiden, was nach Provokation, Drohung oder Beleidigung aussehen könnte, durch allseitige Uebereinstimmung Friedensgarantien zwischen sich selbst übernommen und so dazu geholfen haben, den Frieden der Welt zu stabilisieren und unseren Völkern Ruhe und Vertrauen zu geben. Die Stellung dieser Dokumente unter den Schutz des Völkerbundes wird dem allen die Autorität geben, die ihr nach dem Inhalt dieser Dokumente zukommt. Durch das Abkommen zwischen Deutschland und den anderen Staaten, infolge dessen Deutschland in den Völkerbund eintreten wird, haben wir, wie ich glaube, nicht wenig beigetragen zur Vermehrung und Stärkung des Ansehens und der Macht des Völkerbundes."

Chamberlain übergab nach Schluß seiner Ansprache dem Präsidenten Scialoja mit feierlicher Geste die Originaldokumente der fünf Verträge und der Schlußakte von Locarno. Noch unter der gleichen lautlosen Stille, mit welcher der englische Außenminister angehört worden war, nahm der französische Ratsdelegierte Paul Boncour das Wort. Er deponierte die beiden Verträge Frankreichs mit Polen und der Tschechoslowakei, die einen Ersatz für das frühere Bündnis Frankreichs mit Polen und der Tschechoslowakei darstellen sollen, und verlas folgendes Telegramm des französischen Ministerpräsidenten

Briand:

„Im Augenblick, wo die in Locarno ausgearbeiteten Verträge in den Archiven des Völkerbundes niedergelegt werden, liegt mir daran, von Paris aus, wo ich durch die gebieterischen Pflichten meines Amtes zurückgehalten werde, mich den Gefühlen anzuschließen, welche Sir Austen Chamberlain mit seiner hohen Autorität zum Ausdruck bringen wird. Frankreich ist stolz, seine Unterschrift unter diese Verträge gesetzt zu haben, die seinen Willen zur Aufrechterhaltung des Friedens besiegeln. Das friedensfördernde Werk des Völkerbundes, in dessen Schoß wir Deutschland bald aufnehmen zu können glauben, kann durch den Abschluß dieser Verträge von Locarno nur erleichtert und gestärkt werden. Diese Verträge, die auf den Bestimmungen des Völkerbundpaktes fußen, sind dazu bestimmt, unter den Staaten, die sie unterzeichnet haben, normale Beziehungen zu eröffnen, die auf dem gegenseitigen Wunsch der Versöhnung durch die Achtung der Verträge und der Rechte jedes Einzelnen gestützt sind."

Die übrigen Ratsmitglieder, vor allem Hymans-Belgien und Benesch-Tschechoslowakei, schlossen sich den Reden Chamberlains und Paul Boncours an.

Der Präsident des Rates, Scialoja (Italien), sprach am Schluß der Sitzung. „Ich hätte gewünscht," erklärte er, „daß ich den Vertreter Deutschlands und den Vertreter Polens zur Teilnahme an dieser Sitzung des Rates hätte einladen können, aber ich erlaube mir, daran zu erinnern, daß von dem Vertreter Deutschlands die erste Anregung zu diesen Verträgen ausgegangen ist.

Litauischer Seim

Fortsetzung des Sitzungsberichts vom 14. Dezember

Nach Annahme des Antrags, der die Regierung ersucht, dem Seim genaue Aufklärung über den Stand der Arbeitslosenfrage zu geben, ruft die allgemeine Diskussion zum Ausgabebudget des Innenministeriums lange und scharfe Diskussionen hervor, die in dieser Sitzung nicht beendet werden können. Der Referent gibt nach der „Lit. Rundsch." bekannt, daß außer der Verminderung der Budgetkommission neuerdings eine Verminderung der Ausgaben vom Innenministerium vorgelegt wurde und zwar in der Höhe von 2 Millionen Lit.

Abg. Toliuschis (Volkssozialist) stellt fest, daß die Ruhe im Lande zufriedenstellend aufrecht erhalten werde, die Polizei wirke auf diesem Gebiete auch nicht schlecht. Nur Freiheit und Gleichberechtigung gebe es nicht. Die Anhänger der oppositionellen Parteien habe man aus den Staatsämtern ausgewiesen.

Gegen die Germanisierung der evangelischen Litauer durch die Pastoren müsse er protestieren. Es gebe Gemeinden, wo fast ausschließlich alle evangelisch-lutherische Litauer wären, dennoch müßten sie die Predigt in der deutschen Sprache anhören. Die litauischen Konfirmanden unterrichte man z. B. in Schakiai in der deutschen Sprache. Die Pastoren in Kowno, Tauroggen usw. verständen nicht die litauische Sprache. Man wolle den evangelisch-lutherischen Litauern nicht einmal die Kirchen zur Benutzung überlassen.

Die

Zustände im Memelande

wären für die Litauer eine Schande. Dem Aufschieben der Wahlen sei es zu verdanken, daß die Deutschen eine entschiedene Mehrheit bekommen hätten. — Der Landtag drücke sein Mißtrauen gegen das zurückgetretene Direktorium aus und auch gegen den neu bestimmten Direktor. Ein Monat sei vergangen und immer habe man noch kein Direktorium. Der Landtag mache jetzt sogar Vorschläge, welche Außenpolitik der Staat führen solle. Solche Schritte deutscherseits im Landtage wären gegen das Gesetz. Wenn auch diese Deutschen Stammesbrüder der deutschen Kultur seien, die hoch stehe und vor der wir die Köpfe senken, so führten doch die Deutschen im Memelande eine schlechte Politik. Die Verschiebung der Wahl des Direktoriums sei aber nicht zulässig und bringe Litauen keinen Nutzen. Es läge in unserem, wie auch im Interesse des Memellandes, daß das Direktorium so schnell wie möglich gebildet werde (die Volkssozialisten applaudieren).

Sitzung vom 15. Dezember.

Die Dienstagssitzung wird vom stellvertretenden Seimpräsidenten Prälat Staugaitis eröffnet. Die in der Montagssitzung begonnene Diskussion zum Ausgabebudget des Innenministeriums für das Jahr 1926 wird in der heutigen Sitzung fortgesetzt und zu Ende geführt, so daß in der Mittwochsitzung die Beratung und Abstimmung einzelner Positionen vor sich gehen wird.

Die sozialdemokratische Fraktion greift auch in dieser Sitzung ganz besonders scharf die Politik des Innenministeriums an. Die gestrige Rede des polnischen Abgeordneten Budsinski hatte in dieser Sitzung seine Nachwirkung, indem die Abgeordneten Kosarskis (Arbeitsföderation), Draugelis (Bauernbund) und Schmulkschtys (Christl.-Dem.) dazu Stellung nahmen und u. a. auf die Unterdrückung der Minderheiten in Polen hinwiesen. Mißhandlungen der Verhafteten seitens der Polizei dulde keine dieser Parteien.

Abg. Pletschkaitis (Sozialdemokrat) spricht in der ihm eigenen humoristischen Art und führt eine Reihe Beispiele an, welche die Tätigkeit der Polizei ganz besonders charakterisieren. Die Regierungsorgane behandelten nicht alle Bürger gleich. Die Sozialdemokratie erhalte nicht immer eine Erlaubnis Versammlungen abzuhalten. Die Arbeitsföderation habe stets den Vorrang, wenn sie auch später um eine Genehmigung bitte. Bei jeder Gelegenheit suche man die Versammlungen der Sozialdemokraten zu stören.

Dann kommt der Redner auf sein Lieblingsthema, die Pfarrer, zu sprechen. Es gebe Pfarrer, die bei der Sozialdemokratie in großer Achtung ständen, das wären aber nur wenige. Er würde auch nicht gegen die Pfarrer sprechen, wenn diese nicht politisch tätig wären und Agitation trieben. Die Sozialdemokratie hätte garnichts gegen die Religion. Politisierende Pfarrer stärkten jedoch nicht die Religion, sondern schädigten sie. Die Pfarrer müßten lediglich die Sittlichkeit und den Glauben stärken, dafür gebe man ihnen Gehälter. Wenn sie dieses nicht täten, so sei ihr Gehalt überflüssig und müßte gestrichen werden.

Abg. Ralys (Volkssozialist) erwähnt u. a. auch den unlängst verhafteten Pfarrer Klikna. Klikna gehörte zum Orden der Jesuiten. Solange er der Mehrheit gedient habe, sei er ihnen gut genug gewesen. Dieser Pfarrer habe seinerzeit gesagt, daß er keine Republik anerkenne, für ihn existiere nur die Monarchie von Rom. — Die Volkssozialisten seien loyale Bürger, die die republikanische Ordnung anerkennen und die Gesetze befolgen.

Abg. Tijunaits (Christl.-Dem.) bittet für das Gesundheitswesen zu sorgen. Innenminister Endsiulaitis erklärt, daß man von einem jungen Staate nicht verlangen dürfe, daß alles auf vollkommener Höhe stände. Man habe noch nicht die Möglichkeit gehabt, allen Polizisten die richtige Ausbildung zu geben. Dennoch könne man mit Zufriedenheit feststellen, daß deren Tätigkeit nicht schlecht sei. Polizei habe man im Vergleich zu den anderen Staaten auch nicht zu viel: in Kowno kämen auf einen Polizisten 580 Einwohner, in London 340, in Paris 228, in Berlin 154. 90% der gesamten größeren Verbrechen würden von der litauischen Polizei aufgedeckt.

Abg. Galinis (Sozialdemokrat) spricht für die Vergrößerung der Ausgaben für das soziale Wesen. Oeffentliche Arbeiten müßten unbedingt organisiert werden.

Die Diskussion ist damit beendet. Die Behandlung einzelner Positionen erfolgt in der Mittwochsitzung. — Die Sitzung endet um 2,30 Uhr nachmittags. bi.

Der Nattkischker Schaulu Sajunga-Mord

Bischoff zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt

Am zweiten Verhandlungstage der letzten Schwurgerichtsperiode, dem Mittwoch, den 16. Dezember, kam die im November vergangenen Jahres vor dem Schwurgericht in Memel bereits angestandene Straffache gegen den Müller Johann Bischoff aus Skrodeln wegen vorsätzlicher Tötung nochmals zur Verhandlung. Bischoff war damals bekanntlich wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit einer Waffe in zwei Fällen, wobei in einem Fall durch die Körperverletzung der Tod verursacht wurde, zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Gegen dies Urteil hatte er Revision beim Obertribunal für memelländische Angelegenheiten in Kowno eingelegt, welches dann das Urteil aufhob und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an das Memeler Schwurgericht zurückverwies. Der Angeklagte Bischoff ist Mitglied der litauischen Schützenvereinigung „Schaulu Sajunga", die am Sonnabend, den 23. August 1924 im Kurratschen Gasthaus in Nattkischken eine Versammlung abgehalten hatte. Nach Beendigung dieser Versammlung waren mehrere Mitglieder der Schützenvereinigung, darunter auch Bischoff, mit einigen Personen zusammengestoßen, die aus dem Koppschen Lokal herausgekommen waren. Hierbei war der Arbeiter Franz Peiser durch einen tödlichen Schuß verletzt worden. Auch war der Müllermeister Schöler von Bischoff verletzt worden und zwar durch einen Schlag mit dem Kolben eines Revolvers.

Den Vorsitz führte in der heutigen Verhandlung Landgerichtsrat Wellmann, Anklagevertreter war Staatsanwaltschaftsrat Schwienteck, als Verteidiger des Angeklagten fungierte Rechtsanwalt Dr. Lohrentz. Als Zeugen waren etwa 20 Personen geladen. Der Zuschauerraum war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Vom Landesdirektorium war Landespräsident Borchert erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung gab der Vorsitzende bekannt, daß das Obertribunal in Kowno in der Sitzung vom 20. Mai 1925 das angefochtene Urteil nebst den ihm zugrunde liegenden Feststellungen aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung, auch über die Kosten der Revisionsinstanz, an das Schwurgericht in Memel verwiesen habe. Das Schwurgericht werde die Sache noch einmal prüfen, sich aber an das alte Strafmaß halten müssen, da die Berufung zu Gunsten des Angeklagten vom Verteidiger eingelegt worden sei.

Sodann wurde in die Vernehmung des Angeklagten Bischoff eingetreten, der diesmal seine Aussagen in deutscher Sprache machte. Er ist am 25. Mai 1904 in Eistrawischken (Kreis Pogegen) geboren und hatte am 23. August 1924 an einer Versammlung der Schützenvereinigung in Nattkischken teilgenommen. Alle an der Versammlung teilgenommenen Mitglieder hätten, wie der Angeklagte ausführte, Waffen gehabt. Nach der Versammlung seien sie draußen angerempelt worden. Im Verlaufe dieser Anrempelung habe ihn jemand von hinten umklammert. Um sich von der Umklammerung zu befreien, habe er einen Schreckschuß abgegeben. Darauf habe ihn diese Person losgelassen und sei zur Erde gefallen. Wer diese Person gewesen sei, wisse er nicht genau, da es dunkel gewesen sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte die Tat bedauere, erklärte dieser: „Es ist bedauerlich, daß das geschehen ist. Es blieb mir aber kein anderer Ausweg, als zu schießen. Ich wollte aber nur einen Schreckschuß abgeben." Der Müllermeister Schöler sei darauf auf ihn zugekommen und habe geschrien: „Platz frei!" Daraufhin habe er diesem einen Schlag versetzt, womit, wisse er nicht.

Bei der darauffolgenden

Zeugenvernehmung

wurde zunächst der Besitzer Heinrich Subat-Mineiken, der Vorsitzender der Vereinigung war, gehört. Er schilderte die Vorgänge an dem bewußten Abend, wollte aber von dem Vorfall zwischen Peiser und Bischoff wenig gesehen haben. Nur Bischoff habe ihm beim Nachhausegehen gesagt: „Es lag mir jemand auf dem Rücken, ich glaube ihn getroffen zu haben." Der nächste Zeuge, Altsitzersohn Martin Lohrenschat aus Jöggaden, war an dem Abend bei Kurrat gewesen und nach Ansagen der Feierstunde hinausgegangen. Als er hinauskam, habe Subat geschrien, daß er fortgehen soll. In diesem Augenblick hätten alle Schaulies Schüsse abgegeben. Dabei habe er gesehen, daß Bischoff ganz nahe vor Peiser gestanden sei und einen Schuß auf Peiser abgegeben habe. Peiser sei wortlos zusammengebrochen. Von einer Umklammerung des Bischoff durch Peiser habe er nichts gesehen. Der Zeuge Besitzer David Jagst aus Timstern war an dem fraglichen Abend in dem Kopp'schen Gasthaus gewesen. Dabei soll Peiser gesagt haben: „Sterbe ich, so sterbe ich, die müssen von der Bildfläche verschwinden." Damit seien die Schaulies gemeint gewesen. Auch er sei von Schöler beschimpft worden. Der Zeuge Besitzersohn David Naujoks sagte aus, daß er mit den übrigen Schützen Schüsse in die Luft abgegeben habe. Von Zusammenstößen will er nichts gesehen haben. Der Vater des erschossenen Peiser bezeugte, daß er am anderen Morgen die Mutter des Angeklagten getroffen habe, die ihm gesagt hätte: „Wie ist es uns beiden ergangen, dein Sohn ist erschossen und meiner sitzt im Gefängnis." Weiter hätte sie erzählt, ihr Sohn habe ihr gesagt, er habe den Peiser erschossen. Die darauf vernommene Mutter des Angeklagten streitet das letztere jedoch ab. Ihr Sohn habe nur gesagt, daß einer ihn umklammert hatte und daß er einen Schuß in die Erde abgegeben habe. Darauf sei er losgelassen worden. Der Führer der dortigen Abteilung der Schaulies, Michel Schimkus, sagte, Bischoff habe ihm auf dem Nachhausewege gesagt, eine Person sei ihm auf dem Rücken gewesen, er habe darauf geschossen und glaube, diese Person verwundet zu haben. Außerdem sei der Angeklagte auch von vorne angegriffen worden. Der nächste Zeuge Gustav Schimkus sagte aus, daß er von einem Adam mit der Reitpeitsche geschlagen worden sei, deshalb habe er zwei Schüsse in die Luft abgegeben. Der Wirtschafter Johann Petereit hatte gesehen, daß Bischoff den Schöler ins Gesicht schlug. Die weiteren Zeugenaussagen erbrachten nichts Wesentliches für die Verhandlung. Sämtliche Zeugen machten ihre Aussagen in deutscher Sprache, auch diejenigen, die in den Verhandlungen im vergangenen Jahr dem Gericht dadurch Schwierigkeiten zu machen versuchten, daß sie nur vor litauisch sprechenden Richtern Aussagen machen wollten. Die als Sachverständigen vernommenen Aerzte Dr. Claus-Coadjuthen und Geheimer Sanitätsrat Dr. Cohn-Heydekrug bekundeten, daß die Wunde etwa 25 Ztm. unterhalb der linken Achselhöhle gelegen, die Lunge gestreift habe und nach Durchschlagen des Zwerchfelles in den Bauch gedrungen und den Darm an zwei Stellen zerrissen habe. Die Todesursache sei auf Verblutung zurückzuführen.

Sodann folgten die

Plaidoyers

Staatsanwaltschaftsrat Schwienteck nahm an, daß die heutige Beweisaufnahme für den Angeklagten spreche und daß er in Notwehr gehandelt habe. Es komme aber eine starfbare Notwehr in Frage, da das Mittel, das er zur Abwehrung des Gegners benutzt habe, die gegebenen Grenzen überschritten habe und daß der Angeklagte deshalb zu verurteilen sei. Inbezug auf Schöler komme bei dem Angeklagten vorsätzliche Körperverletzung in Frage, da er er sich gegenüber Schöler nicht in Notwehr befunden habe. Er beantragte, den Angeklagten mit einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 7 Monaten zu bestrafen. Rechtsanwalt Dr. Lohrentz führte aus, daß seiner Ansicht nach die Verteidigung in der Notwehr dem Angeklagten geboten war, und daß dieser sich auch in einem Zustande der Bestürzung und Furcht befunden habe. Man müsse eine straflose Ueberschreitung der Notwehr gegenüber Peiser bei dem Angeklagten. Auch im Falle gegenüber Schöler komme nur eine straflose Ueberschreitung der Notwehr in Frage. Er beantragte, den Angeklagten in beiden Fällen freizusprechen; sollte aber eine Verurteilung erfolgen, so bitte er zu mindestens den Haftbefehl aufzuheben.

Darauf zog sich das Gericht zurück und verkündete nach einer Beratung von etwa 45 Minuten folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird im Falle Peiser zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, im Falle Schöler zu 200 Lit Geldstrafe bzw. 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Strafe im Falle Peiser wird als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. Der Angeklagte, der Verteidiger und der Staatsanwalt verzichteten auf weitere Rechtsmittel.

Die Tötung in Medischkehmen: Freispruch

In der Nachmittagsitzung des ersten Schwurgerichtstages am Dienstag — über die Vormittagsitzungssitzung haben wir in der gestrigen Nummer berichtet — wurde nach der Mittagspause die Zeugenvernehmung in der Straffache gegen den Besitzer Margies aus Medischkehmen fortgesetzt. Durch die Vernehmung des Mühlenbesitzers Preukschat-Coadjuthen wurde die Aussage der am Vormittag vernommenen Schülerin Stillger noch mehr entkräftet, da Margies noch um ½2 Uhr mittags auf der Mühle des Zeugen gewesen war, also um die Zeit, um die das Mädchen den Angeklagten getroffen haben wollte. Der größte Teil der Leumundszeugen erklärte, daß der getötete Behrend von roher Gemütsart gewesen sei, dagegen wurde der Angeklagte von den Zeugen als Mensch geschildert, der Streitigkeiten stets aus dem Wege gegangen sei.

Sodann folgte die

Vernehmung der Sachverständigen

Dr. Klaus-Coadjuthen war an dem fraglichen Abend zu Behrend geholt worden. Bei der ärztlichen Untersuchung des verwundeten Behrend habe er festgestellt, daß eine Hilfe bei Behrend ausgeschlossen war. Der Tod sei eine halbe Stunde nach der Verwundung eingetreten. Auch den Angeklagten hatte Dr. Klaus untersucht, bei dem er aber irgendwelche erheblichen Verletzungen nicht habe feststellen können. Solche Verletzungen hätten Spuren, besonders an den Geschlechtsteilen zurücklassen müssen. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß auch der Angeklagte etwas abbekommen habe. Behend sei zwar schwächer als der Angeklagte gewesen, aber eine gewisse Behändigkeit hätte bei ihm die fehlenden Körperkräfte ersetzt. Geheimer Sanitätsrat Dr. Cohn-Heydekrug hatte die Leichenobduktion vorgenommen. Er habe festgestellt, daß bei Behrend eine Blutader getroffen war, außerdem habe Behrend eine Wunde am Unterschenkel gehabt. Der Tod sei durch Blutverlust und Bluterguß eingetreten.

Nach dem Sachverständigenurteil gab der Verteidiger des Angeklgaten bekannt, daß die Witwe Behrend eine Klage auf 36 000 Lit Schadensersatz gegen den Angeklagten Margies erhoben habe. Der Vorsitzende machte den Angeklagten darauf aufmerksam, daß er, anstatt wegen vorsätzlicher Tötung, wegen Körperverletzung mit Todesfolge verurteilt werden könne.

Bei den darauffolgenden

Plädoyers

kam Staatsanwaltschaftsrat Schwienteck in seiner Anklagerede zu dem Schluß, daß der Angeklagte dem verstorbenen Behrend eine vorsätzliche Körperverletzung mit Todesfolge zugefügt habe. Der Angeklagte habe dabei zwar in Notwehr gehandelt, doch sei das dabei benutzte Verteidigungsmittel nicht geboten gewesen, zumal sich der Angeklagte in keiner Bestürzung befunden hätte. Er beantragte, den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu verurteilen. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Brindlinger, plädierte auf Freispruch.

Nach etwa dreiviertelstündiger Beratung verkündete das Gericht um ¾11 Uhr das Urteil: Der Angeklagte wird freigesprochen; die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt.

Doch noch Aussichten für eine große Koalition

Einigung über Kochs Programm
Tumulte im preußischen Landtag

as. **Berlin**, 16. Dezember. (Priv.-Tel.)

In der Frage der Regierungsbildung setzt der Demokrat und frühere Reichsminister Koch seine Bemühungen fort. Wenn man lediglich den offiziösen Verlautbarungen Glauben schenken würde, so müßte man annehmen, daß sich die Aussichten für eine Regierung der großen Koalition ganz wesentlich verbessert hätten und daß es eigentlich nur noch einer abschließenden Besprechung heute bedürfte, um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Es wäre aber zweifellos falsch, wenn man die Schwierigkeiten unterschätzen würde, die sich noch dem Zustandekommen eines Kabinetts der großen Koalition entgegenstellen. Man hat gestern zunächst über das Programm verhandelt, das Koch aufgestellt hatte und hat angeblich hierüber ein grundsätzliches Einverständnis erzielt. Wenn auch dieses Programm geheim gehalten werden sollte, so verlautet doch, daß in der Frage der Außenpolitik die Durchführung des Locarno-Vertrages verlangt wird, und daß auf der anderen Seite betont wird, daß die Beseitigung der Besetzung der Rheinlande angestrebt werden müsse. Der Loucheursche Gedanke einer Wirtschaftskonferenz wird in dem Programm begrüßt. Es wird die Nationalisierung der deutschen Wirtschaft gefordert, für die ein engeres Zusammenarbeiten von Wirtschaft und Regierung im Reich und in den Ländern Voraussetzung sei, und es wird zur Washingtoner Konferenz erklärt, daß die Durchführung erfolgen könne, wenn gleichzeitig in Frankreich, Belgien und England das Abkommen durchgeführt werde. Dazu kommen noch verschiedene andere Gesichtspunkte. Es läßt sich augenblicklich jedoch noch keineswegs sagen, ob es nun in der für heute vormittag einberufenen interfraktionellen Besprechung tatsächlich gelingt, die Parteien auf dieses Programm zu einigen, das naturgemäß nur in sehr großen Grundzügen aufgestellt ist und das immer die Möglichkeit von Meinungsverschiedenheiten in Einzelheiten durchaus offen läßt.

Wenn man die Presse der beiden Flügelparteien betrachtet, nämlich die volksparteiliche „Tägliche Rundschau" und den sozialdemokratischen „Vorwärts", so ist auch ohne weiteres festzustellen, daß die Meinungen noch recht weit auseinander gehen, so daß sich noch nicht sagen läßt, ob Koch Erfolg haben wird oder nicht.

Diese Frage der Regierungsbildung läßt naturgemäß alle anderen Probleme zurücktreten. Infolgedessen fand die gestrige Sitzung des Preußischen Landtags nicht die Beachtung, die sie sonst wohl gefunden hätte. Es kam nämlich gestern im Preußischen Landtag wieder einmal zu schweren Tumulten. Man behandelte gerade den Justizetat, zu dem ein kommunistischer Redner mitteilte, daß 28 Personen wegen Fememordes in Untersuchungshaft sich befinden, darunter 18 Offiziere und Fähnriche, als der völkische Abgeordnete Wulle im Hause erschien. Wulle wird bekanntlich in Zusammenhang gebracht mit dem Fememord Grütte-Lehder, der vor wenigen Tagen abgeurteilt wurde. Wulle wurde mit Zurufen „Mordbube!" „Mörder!" empfangen, und ein Sozialdemokrat gab die Erklärung ab, daß sich im Saal immer noch ein Mann bewege, der unter dem starken Verdacht stehe, beteiligt an einem Mord zu sein. Dieser Mann wolle sogar eine Rede halten, er wolle also, daß das Haus von der Tribüne herab beschmutzt werde. Diese Worte wurden mit ungeheurem Lärm aufgenommen, und es blieb dem Vizepräsidenten des Landtags gar nichts weiter übrig, als die Sitzung zu unterbrechen, da Wulle sich nicht Gehör verschaffen konnte. Als dann die Sitzung wieder eröffnet wurde, wurde Wulle zunächst wieder mit ungeheurem Lärm begrüßt. Die gesamten Linksparteien verließen während seiner Rede den Saal, und erst nach längerer Zeit gelang es ihm, sich einigermaßen verständlich zu machen, wobei er betonte, daß er mit dem Fememord Grütte-Lehder nichts zu tun habe. Die weitere Sitzung verlief dann wesentlich ruhiger. Sie war insofern von Bedeutung, als der Landtag mit 227 gegen 150 Stimmen die gegen den Kultusminister Becker gerichteten Anträge zum Fall Schillings ablehnte. Man nimmt an, daß Dr. Becker, nachdem er nunmehr durch den Landtag volles Recht bekommen hat, noch einmal mit dem Intendanten von Schillings Verständigungsversuche anbahnen wird, um ihm nach der menschlichen und künstlerischen Seite hin eine neue Betätigung mit staatlicher Unterstützung zu gewähren.

Der Reichstag nahm gestern gleichzeitig den Kompromißvorschlag über die einmalige Beihilfe für die Reichsbeamten an. Es werden davon aber lediglich die unteren Beamtenklassen betroffen, und es ist nicht möglich gewesen, eine höhere und dauernde Zulage zu den Beamtengehältern zu bewilligen. Reichskanzler Dr. Luther griff hier selbst in die Debatte ein, um auf die schlechte Lage der Finanzen hinzuweisen.

*

* **Berlin**, 16. Dezember. (Funkspruch.) Heute vormittag gegen 11 Uhr wurden die Besprechungen des Abgeordneten Koch mit den Vertretern der Parteien, die für die große Koalition in Frage kommen, im Reichstag wieder aufgenommen. Zum ersten Male nahm auch die Wirtschaftliche Vereinigung an diesen Besprechungen teil. Die Parteiführer berieten über die Aufnahme, die die Koch'schen Richtlinien bei ihren Fraktionen gefunden haben. Abgeordneter Marx (Zentrum) teilte mit, daß die Zentrumsfraktion grundsätzlich auf dem Boden des Koch'schen Programms stehe. Nachdem berichteten die Abgeordneten Müller-Franken, Sozialdemokrat, und Dr. Scholz, Deutsche Volkspartei, über die Stellungnahme ihrer Fraktionen. Hierbei ergab sich die Notwendigkeit von Rückfragen, die eine ausgedehnte Erörterung hervorriefen, an der sich auch der Reichsarbeitsminister Brauns beteiligte. Die Besprechungen dauern zur Zeit noch an.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Loucheur zurückgetreten

* Paris, 16. Dezember. (Tel.)

Finanzminister Loucheur ist gestern zurückgetreten, nachdem der Finanzausschuß der Kammer seinen gestrigen Beschluß hinsichtlich der Behandlung der Loucheurschen Sanierungspläne nochmals bestätigt hat.

Heute vormittag treten die Minister unter dem Vorsitz Briands zu einem Kabinettsrat zusammen, um die durch die Demission von Loucheur geschaffene Lage zu besprechen. Wie „Havas" berichtet, soll Briand geneigt sein, Senator Paul Doumer, den Vorsitzenden des Finanzausschusses des Senats, zum Nachfolger Loucheurs zu berufen. Jedenfalls hatte Briand mit ihm gestern abend eine lange Unterredung. „Havas" hält es für möglich, daß die Ernennung Doumers noch heute vormittag erfolgt. „Petit Parisien" berichtet, daß Doumer bereits grundsätzlich angenommen habe. Doumer hatte übrigens in dem nach der Konferenz von Cannes zurückgetretenen Kabinett Briand ebenfalls den Posten des Finanzministers inne.

Komplott gegen de Jouvenel

*Paris, 15. Dezember. (Funkspruch.) „Havas" meldet aus Beirut, der französische Oberkommissar in Syrien de Jouvenel wurde von Paris aus davon in Kenntnis gesetzt, daß ein großes Komplott gegen ihn und verschiedene andere hochstehende Persönlichkeiten geplant sei. — Die Eisenbahnstrecke Deras-Beirut ist dem Güterverkehr übergeben worden. Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Beirut-Damaskus war 2 Tage unterbrochen. Der erste Zug, der aus Damaskus abging, ist mit Flüchtlingen überfüllt gewesen.

Beendigung der Regierungskrise in Estland

* Reval, 16. Dezember. (Tel.)

Das Kabinett wählte mit 45 gegen 33 Stimmen das neue Kabinett, das sich zusammensetzt aus:

Jan Teemant (Bauernvereinigung) Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen
Professor Piip (Arbeitspartei) Inneres
Einbund (Bauernvereinigung) Krieg
Soots (Bauernvereinigung) Unterricht
Lattik (Christlicher Demokrat) Finanzen
Sepp (Unabhängiger) Justiz
Kalibs (Arbeitspartei) Verkehr
Amberg (Christlicher Demokrat) Wohlfahrt
Kaarna (Arbeitspartei) Landwirtschaft.

Teemant, der Präsident der estnischen Anwaltsvereinigung, war Vorsitzender des estnischen Nationalkongresses von 1905. Er wurde von einem russischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt und wanderte aus, während der Hof seines Vaters durch die Strafexpedition niedergebrannt wurde. Teemant wurde 1918 estnischer Generalstaatsanwalt. Piip, der frühere Premierminister, war zuletzt Gesandter in Washington.

Moskau über ein nordisches Locarno

m. Riga, 15. Dezember. Der von Prof. Erich, einem der Vertreter Finnlands beim Völkerbund gemachte Vorschlag, ein nordisches Locarno zu schaffen, das Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Skandinavien und den Rätebund umfassen sollte, wird in Moskau mit Mißtrauen aufgenommen. Die Blätter äußern die Vermutung, daß das finnländische Projekt höchstens insofern ernst zu nehmen sei, als daß es einen verschlagenen Schachzug bilde oder ein Manöver, das die wahre Stimmung der Sowjetdiplomatie erkunden soll. Die „Prawda" meint, daß der verstorbene lettländische Außenminister Meierowitz seinerzeit diesen Gedanken eifrig verfochten habe; wenn jetzt der finnländische Aktivist Prof. Erich, die Idee wieder aufnehme, so müsse wohl England dahinter stecken, denn Finnland selbst verhalte sich bekanntlich zu Bündnisfragen durchaus reserviert und eine Orientierung nach Osten liege gar nicht vor. Das ganze Manöver laufe vielmehr darauf hinaus, einen gegen Sowjetrußland gerichteten Block zu schmieden, der jedoch heute nicht mehr zustande kommen könnte. Immerhin, die politischen Phantasien Prof. Erichs seien nicht nur müßig, sondern auch unangebracht, und das Auswärtige Amt zu Helsingfors täte gut, wenn es seinem Vertreter in Genf solche mutwillige Seitensprünge untersagen würde. Locarno ist nach Auffassung der Sowjetpresse überhaupt ein Werkzeug der kapitalistischen Welt, die ihre schwere Hand nun auch auf Osteuropa zu legen beabsichtige, beim S. S. S. R. aber stets entschieden Widerstand finden würde.

Massensterben in einer Schafherde.

Von einer in den Tälern bei Lüdenscheid weidenden Herde von etwa 450 Schafen ist infolge der plötzlich eingetretenen ungeheuren Schneefälle und Kälte eine große Zahl eingegangen, die übrigen mußten abgeschlachtet werden.

Fünf Opfer einer Explosion

* Rom, 15. Dezember. (Funkspruch.) In Nola in der Campagna explodierte eine Feuerwerksfabrik. Dabei sind fünf Personen ums Leben gekommen, die unter den einstürzenden Mauern begraben wurden.

Piraten vor Cochin

Nach Blättermeldungen aus Bombay befinden sich zwei britische Kriegsschiffe in der Nähe der indischen Küste auf der Höhe von Cochin auf der Suche nach einem Piratenschiff, das, wie wir berichteten, vor einigen Tagen ein Segelschiff geplündert habe. Dies ist der erste Fall von Seeräuberei seit 30 Jahren in diesen Gewässern.

Acht Arbeiter verbrüht

Nach einer Blättermeldung aus Madrid stürzte in einer Eisengießerei ein mit siedendem Wasser gefüllter Kessel um. Acht in der Nähe befindliche Arbeiter wurden so schwer verbrüht, daß sie bald darauf starben.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 16. Dezember. (Funkspruch.)

Nach den gestrigen Rückgängen in den sogenannten amerikanischen Freigabewerten infolge des Widerstandes, dem der vorgesehene Plan bei der republikanischen Partei begegnen soll, war heute eine gewisse zunächst mit Kurserholungen verbundene Beruhigung eingetreten. Schiffahrtsaktien setzten mit Erholungen von 1½—3 Prozent ein, mußten im Verlauf aber Teilbeträge davon wieder hergeben, weil die Spekulation bei der Unsicherheit über diese Angelegenheit neuerlich wieder stärker realisierte. Dadurch wurde auch die anfänglich freundlichere allgemeine Stimmung beeinträchtigt, und unsichere, abwartende Haltung gewann bei überwiegenden Abbröckelungen die Oberhand, zumal anscheinend das Ergebnis der heutigen Verhandlungen wegen der Regierungsneubildung abgewartet wird. Die Kursveränderungen waren nicht bedeutend und gingen anfänglich über 1 Prozent nur wenig hinaus. Später erhöhten sich die Einbußen verschiedentlich auch auf 2 Prozent, bei Schubert & Salzer auf 3½ Prozent. Schwach lagen noch Berlin-Karlsruher und Farbwerte, in welch letzteren größere Verkäufe wieder zu bemerken waren. Auch am Montanmarkt verloren die Kurse ihre anfänglichen Aufschläge. Baltimore und Kanada büßten 1—2 Prozent ein. Am Rentenmarkt hat sich allgemein nicht viel verändert. Der Börsengeldmarkt bleibt weiter sehr flüssig. Von Devisen war Paris um 33 Pfennig erholt.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	16. 12. G.	16.12.Br.	15.12. G.	15.12. Br
Buenos-Aires. 1 Peso	1,738	1,742	1,737	1,741
Japan . . . . . 1 Yen	1,833	1,837	1,825	1,829
Konstantinopel 1 trk.Pf.	2,27	2,28	2,225	2,235
London . . . 1 Pfd. St.	20,34	20,39	20,34	20,39
Newyork . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro .1 Mlr.	0,599	0,601	0,597	0,599
Amsterdam .100 Guld.	168,52	168,96	168,52	168,96
Brüssel. . . . . 100 Fr.	19,01	19,05	19,025	19,065
Oslo . . . . . 100 Kron.	85,17	85,39	85,14	85,36
Danzig. . 100 Gulden	80 68	80,88	80,68	80,88
Helsingfors . 100 fin. M.	10,57	10,61	10,545	10,585
Italien . . . . 100 Lire	16,91	16,35	16,92	16,96
Jugoslavien . 100 Din.	7,435	7,455	7,435	7,455
Kopenhagen 100 Kron.	104,42	104,62	104,27	104,47
Lissabon . 100 Escudo	21,275	21,325	21,275	21,325
Paris . . . . . 100 Fr.	15,42	15,48	15,09	15,25
Prag . . . . . 100 Kr.	12,415	12,455	12,418	12,458
Schweiz . . . . 100 Fr.	80,94	81,14	80,87	81,07
Sofia . . . . 100 Lewa	3,05	3,06	3,045	3,055
Spanien .100 Peseten	59,48	59,62	59 33	59,47
Stockholm .100 Kron.	112,31	112,59	112,25	112,53
Budapest . .100000 Kr.	5,872	5,892	5,875	5,895
Wien. . . . 100 Schill.	59,12	59,26	59,14	59,28
Athen 100 Drachmen	5,24	5,26	5,09	5,11
Kanada	4,195	4,205	4,195	4,205
Ur guay	4,245	4,255	4,245	4,255

Markkurse des Auslandes vom 15. Dezember. Prag 806,00, Zürich 1,23,40, London 20,37, Kopenhagen 95,80. (Priv.-Tel.)

Berliner Ostdevisen am 16. Dezember. (Tel.) Warschau 38,45 Geld, 38,65 Brief, Kattowitz 38,43 Geld, 38,63 Brief, Riga 80,50 Geld, 80,90 Brief, Reval 1,126 Geld, 1,132 Brief, Posen 38,45 Geld, 38,65 Brief. Noten: Warschau große 39,30 Geld, 39,70 Brief, kleine 38,55 Geld, 38,95 Brief, Reval 1,105 Geld, 1,115 Brief, Kowno 40,59 Geld, 41,31 Brief

Danziger Devisen am 16. Dezember. (Tel.) Warschau 48,44 Geld, 48,56 Brief, 100 Zloty-Auszahlung 51,43 Geld, 51,57 Brief, Dollarnoten 5,2335 Geld, 5,2465 Brief, Scheck London 25,20 Geld, 25,20 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,795 Geld, 124,105 Brief.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 16. Dezember 1925

4% Ostpr. Pfandbr. .	9,5	Brauerei Ponarth . .	—
3½% Ostpr. Pfandbr.	9,5	Brauerei Rastenburg	30
3% Ostpr. Pfandbr. .	9,5	Brauerei Tilsit	43
4½% Anteilsch. d. Kb. Walzm., rückz. 105	—	Brauer. Schönbusch	—
4½% Teilsch. Versch.	—	Ver. Gumb. Brauer. .	—
Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Hartungsche Zeitung	0,4
Ermländische Bank	—	Pinnauer Mühlen .	—
Königsberger Bank .	—	Insterb. Spinnerei . .	—
Ostbank	—	Ostd. Hefewerke. . .	0,15
Brauerei Bergschlöß.	—	Ostd. Maschinenfabr. Wermke.	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk-u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	67	Union-Gießerei . . .	—
dto Vorzugsaktien	—	Carl Petereit	0,40

Kurs-Depesche

	16. 12.	15. 12.
5% Dtsch. Reichsanl. I	—	—
5% „ „ II	—	—
4½% „ „ IV—V . . .	0,165	0,1775
4½% „ „ VI—IX . . .	0,165	0,18
4½% „ „ fällig 1924.	0,165	0,175
5% Deutsche Reichsanleihe . . .	0,21	0,2225
4% „ „ . . .	—	0,23
3½% „ „ . . .	0,22	0,235
3% „ „ . . .	0,3125	0,31
4% Preußische Konsols.	0,215	0,225
3½% „ „	0,22	0,2375
3% „ „	0,2225	0,23
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
3½% „ „ „	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe.	9,6	—
3½% „ „ „	9,6	—
Hamburg Amerika	88,5	89,5
Nordd. Lloyd.	89.375	91.75
Berliner Handels-Gesellsch. . .	—	169,5
Comm. und Privatbank	95,0	94,5
Darmstädter Bank	106 0	106,25
Deutsche Bank.	107.25	108,0
Diskonto-Komm.	104,5	105,0
Dresdner Bank	102,5	103,0
Ostbank f. Handel u. Gewerbe .	68,0	68,0
Reichsbank	132,0	132 0
A. E. G.	90.625	92,75
Berliner Holzkontor	34,9	34,0
Aschaffenburg	—	49,0
Daimler-Motoren.	21.0	23,75
Deutsch-Luxemb. Bergwerk . . .	59,5	62,875
Gelsenkircher Bergwerk	67,5	62,0
Ges. für elektr Unt. Goldkurs . .	98,75	100.875
Hirsch Kupfer	71,5	71,5
Königsberger Lagerhaus	—	20,0
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	39,5	42,25
Rhein. Stahlwerke	50.625	52,675
Rüttgerswerke	49,0	51,875
Union Fabr. chem. Produkte . .	7,2	7,0
Zellstoff Waldhof	83.5	84,0
Türk. 400 Frc. Loose.	21,5	21,75

Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser ×-Mitarbeiter: In allen Forstterminen zeigt sich die Zurückhaltung der Sägewerksindustrie, die nicht geneigt ist, wie im Vorjahr, sich in Abenteuer zu stürzen und Preise für Rohholz zu zahlen, die der trüben Marktlage nicht entsprechen. Darüber muß man sich klar sein, daß die Verhältnisse in der Holzwirtschaft zur Zeit ungünstig liegen, und daß einstweilen eine Besserung nicht in Aussicht steht. Während das Holzgewerbe bis zum September von nennenswerten Insolvenzen verschont blieb, ist seitdem mancher Zusammenbruch eingetreten, den man nicht erwarten konnte. Vor allem sind rheinländische und westfälische Firmen, die engen Zusammenhang mit der Industrie hatten, notleidend geworden, und in allerletzter Zeit hatte der ostdeutsche Holzmarkt einige schwere Zusammenbrüche zu beklagen. Augenblicklich ruht der Umsatz so gut wie ganz. Nicht einmal die sonst üblichen Ergänzungskäufe werden vorgenommen. Die Möbeltischlereien, die noch zu tun haben, zehren von ihren alten Vorräten, und die Industrie kann nichts kaufen, weil es ihr an Aufträgen und an Geld fehlt. Die Preise für Schnittholz sind durchschnittlich um 10 v. H. zurückgegangen, das bessere Holz hat weniger Preiseinbußen erlitten, als das geringwertigere. Sehr ungünstig liegt der Schwellenhandel. Das Eisenbahnzentralamt beabsichtigt demnächst Schwellen zu kaufen, aber es wird sich nur um beschränkte Mengen handeln. Auslandsschwellen sollen beim Einkauf zunächst ganz ausgeschaltet werden. Das Geschäft in Telegraphenstangen und Masten ruht. Die Reichspostverwaltung will nichts kaufen, die Ueberlandzentralen möchten hier und da kaufen, haben aber keine Mittel. In den Laubholzterminen der Staatsforsten ist die Zurückhaltung besonders groß. Vielfach erscheinen nur Neugierige, aber keine Bieter. Auch Erle ist nicht mehr so gefragt wie im Herbst. Aus Wolhynien werden größere Mengen Roherlen zum Versand mit der Bahn angeboten, aber es kommt nur zu geringen Abschlüssen.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 16. Dezember 1925

Auftrieb: 2037 Rinder, darunter 480 Bullen, 461 Ochsen, 1096 Kühe und Färsen, 2740 Kälber, 4521 Schafe, 9426 Schweine, 50 Ziegen, 674 Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 50—54 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 44 bis 47 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 38—42 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 32—35 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 51—52 Pf., vollfleischige, jüngere 44—48 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40—42 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 49—52 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40—46 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 30—37 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 25—27 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 20—22 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 33—41 Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast — Pf., feinste Mastkälber 78—88 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 63—75 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 50—60 Pf., geringe Saugkälber 42—48 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 45—49 Pf., ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 34—42 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 26—31 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer — , geringere Lämmer, und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 87—88 Pf., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 86—87 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 83—85 Pf., vollfleischige von 120—160 Pfd. 80 bis 82 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 76—80 Pf.

Ziegen: 20—25.

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Tendenz: Bei Rindern und Schafen ziemlich glatt bei Kälbern ruhig, bei Schweinen glatt.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 16. Dezember. (Funkspruch.)

Die außerordentlich festen Meldungen von den gestrigen Auslandsmärkten ließen heute eine festere Tendenz Platz greifen, doch handelt es sich größtenteils um nominelle Kurse. Die günstigeren Erntenachrichten von Uebersee und die erheblich schwächere Liverpooler Eröffnung hatten reichliches Angebot in beiden Brotgetreidesorten zur Folge. Im Lieferungsgeschäft erfuhren die Preise gegenüber den gestrigen Schlußnotierungen für Weizen und Roggen eine Abschwächung. Etwas höher wurde nur Mai-Roggen bezahlt. Weizen ist in effektiver Ware zu nachgebenden Preisen stärker angeboten, während Roggen seine gestrigen Preise ungefähr behaupten konnte. Für den Export ist sehr geringe Kauflust vorhanden. Es werden nur kleinere Partien zur Komplettierung abgehender Dampfer von den Exporteuren gekauft. Das Mehlgeschäft war wiederum außerordentlich lustlos. Für Hafer und ebenso für Gerste sind die Forderungen auf Grund der gestrigen Auslands-Hausse erhöht. Es waren aber nur eher niedrigere Preise zu erzielen, wodurch so gut wie gar keine Abschlüsse zustande kamen.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 16. Dezember 1925 (Tel.)

Weizen. märk.	245—250	Roggenkleie	9,75—10,20
„ pomm.	—	Raps	3,60—3,65
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00—34,00
Roggen (märk.)	143—150	Kl. Speise	22,00—24,00
„ pomm.	—	Futtererbsen	19,50—20,50
„ westpr.	—	Peluschken	18,00—19,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	20,00—22,00
Futtergerste	154—166	Wicken	21,00—23,00
Sommergerste	186—213	Lupinen blaue	12,00—12,50
Hafer, märk.	160—170	„ gelbe	12,00—14,50
„ pomm.	—	Serädella	—
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,00—15,25
„ meckl.	—	Leinkuchen	23,60—23,80
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	8,30—8,50
Waggon fr. Hamb.	—	Soya-Schrot	21,80—22,00
Weizenmehl	32,25—36,00	Torfmelasse	7,70—7,80
Roggenmehl	22,00—24,25	Kartoffelflocken	14,50—15,00
Maismehl	—	Kartoff weisse	—
Weizenkleie	11,50	Kartoffeln rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen schwächer, bei Roggen stetig, bei Gerste, Hafer, Weizenmehl und Roggenmehl ruhig, bei Weizenkleie, Roggenkleie und Raps still.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 16. Dezember. (Tel.) Zufuhr 50 inländische Waggons, darunter 9 Weizen, 23 Roggen, 8 Gerste, 3 Hafer, 4 Erbsen, 3 Wicken und 9 ausländische Waggons, darunter 2 Gerste, 3 Bohnen, 1 Wicken, 3 Linsen; amtlich: Weizen lebhafter 10,50—12,25, nicht trocken mit Auswuchs 9, Roggen behauptet 7,40—7,95 für 113—122 Pfund, Gerste 8—8,50, Hafer 7,75—8,25; außerbörslich: Weizen 10,50—11,25, Roggen 7,40—7,95, Hafer 7,50—8,25, Gerste 8—8,50. Tendenz: lebhafter, zum Schluß ruhiger.

Die amtl. deutsche Großhandelsindexziffer v. 9. Dezbr. Die auf den Stichtag des 9. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen deutschen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 2. Dezember (122,9) um 0,3 v. H. auf 122,5 zurückgegangen. Gesunken sind die Preise für Roggen, Hafer, Butter, Fleisch, Milch, Treibriemenleder, Baumwollgarn, einige Textilrohstoffe und Nichteisenmetalle. Höher lagen die Preise für Weizen, Gerste, Schmalz und Rohjute. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 117,9 auf 117,3 oder um 0,5 v. H. nachgegeben, während die Industriestoffe mit 132,2 (Vorwoche 132,3) nahezu unverändert blieben.

Eine neue deutsche Emission in London. Die Bank für Textilindustrie A.-G., Berlin (Gruppe Blumenstein), hat mit dem Bankhaus Helbert, Wagg & Co., Limited, London, deren Teilhaber, Herr Palache, seit einigen Wochen in Berlin weilt, eine Anleihe in Höhe von 1 000 000 Pfund Sterling abgeschlossen, die mit 7 Prozent verzinslich und mit 102½ Prozt. innerhalb von 20 Jahren rückzahlbar ist. Die Bank für Textilindustrie A.-G. hat das Recht, die Anleiche nach Ablauf von 7 Jahren zu kündigen. Die Aufnahme der Anleihe seitens der Bank für Textilindustrie A.-G. erfolgt zwecks Weitergabe an 11 ihr befreundete Unternehmungen der deutschen Textilindustrie, die für diese Anleihe Grundschuldbriefe an die Bank für Textilindustrie A.-G. auszufolgen haben, die zur Sicherung der Anleihe dem englischen Treuhänder übergeben werden. Die „Prudential Assurance Company Limited", London, gibt Trust-Certifikate aus, die im Laufe der nächsten Woche in London emittiert und demnächst an der Londoner Börse eingeführt werden sollen.

ow. **Die Inlandspreise für polnische Naphthaprodukte** sind vom Wirtschaftsverband der Raffinerien für Mineralöle in Warschau (Zjednoczenie Gospodarcze Rafinerji Olejow Mineralych) im Einvernehmen mit dem Ministerium für Industrie und Handel um 15 Prozent erhöht worden, wobei für Petroleum, Benzin und Paraffin einheitliche Preise für das ganze Staatsgebiet festgesetzt wurden. Kaufabschlüsse können nur gegen Barzahlung bei der Bestellung erfolgen. Die Petroleumpreise sind von 46 auf 52 Zloty je 100 kg loko Lager erhöht worden. Als Motiv für die Preissteigerung wird von den Raffinerien das Steigen des Dollarkurses angegeben.

—y— **Der Lettlandtransit.** Es erweist sich, daß der Durchgangsverkehr von Sowjetrußland über Lettland ins Ausland im Laufe der letzten Monate weiter zurückgegangen ist und jetzt nur noch die Hälfte der im Sommer verzeichneten Warenmengen erreicht. Dafür wächst der Transit Polens und zum Teil auch derjenige aus Litauen. Beispielsweise kamen am 10. Dezember 32 Waggons Transitgüter aus Polen, 28 aus Litauen, 9 aus dem SSSR und 7 aus Estland. Speziell Sowjetrußland fördert mit allen Mitteln den auswärtigen Handelsverkehr über Petersburg, dessen Hafen mit Hilfe von Eisbrechern den ganzen Winter über navigationsfähig erhalten werden soll.

ow. **Die Bilanz der Bank von Lettland vom 2. Dezember** zeigt eine Endsumme von 188 614 345,65 Lat (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 18. November 3 693 241,19 weniger). Als Aktiva werden angeführt: Gold in Barren und Münzen 23 553 892,80 Lat (2 262,47 mehr), Auslandsvaluten 29 173 740,54 Lat (1 347 286,03 weniger), Silbergeld 1 787 228,— (217 107,— weniger), Staatskassenscheine und Hartgeld 9 291 951,87 Lat (1 565 686,50 weniger), kurzfristige Wechsel 63 649 000,88 Lat (453 167,97 weniger), Darlehen gegen Sicherheit 50 937 581,24 Lat (586 722,77 mehr), sonstige Aktiva 10 220 950,52 Lat (698 978,93 weniger); als Passiva: Banknotenumlauf 28 807 780,— Lat (281 950,— mehr), Grundkapital 11 659 245,16 Lat, Reservekapital 1 521 714,50, spezielle Reserven 1 000 000, Einlagen 6 788 288,59 Lat (966 051,24 mehr), laufende Rechnung 43 928 186,20 Lat (1 760 948,66 weniger), Staatskonten und -depositen 72 729 722,84 Lat (1 822 290,60 weniger), sonstige Passiven 22 179 408,56 Lat (1 358 008,11 mehr). Der Banknotenumlauf ist durch 2 400 kg Gold, 1,5 Mill. Dollar und 508 454 Pfd. Stlg. gedeckt.

—y— **Einführung des Getreidezolls in Lettland.** Die Vertreter Rigaer maßgebender Handelskammern haben eine Aussprache mit leitenden Beamten des Wirtschaftsressorts herbeigeführt und gemeinsam mit ihnen grundsätzlich festgelegt, daß für Einfuhrroggen hinfort ein Zoll von 3 Sant, je 1 kg, für importiertes Roggenmehl jedoch ein solcher von 6 Sant, je 1 kg zu erheben sei. Auch kam man überein, daß der Zoll auf Apfelsinen auf 1,50 Ls je 1 kg zu erhöhen sei. Dahingestellt bleibt, wann diese für die weitere Entwicklung des lettländischen Einfuhrhandels nicht unwesentlichen Zollsätze, gegen die sich die Meinung der Mehrzahl führenden Importfirmen richtet, tatsächlich amtlich bestätigt und eingeführt werden sollen.

Goldwährung in Finnland. Der finnische Reichstag hat in dritter Lesung die Gesetze über Wiedereinführung der Goldwährung vom 1. Januar 1926 ab angenommen.

oe. **Die Holzverkäufe Finnlands.** Nach Angaben der Finnischen Sägewerksvereinigung hat Finnland bis Ende November rund 990 000 Stds. Sägeholz verkauft. Davon entfallen auf England 435 000, Holland 150 000, Belgien 125 000, Frankreich 93 000, Deutschland 82 000, Dänemark 55 000 und auf die übrigen Länder 50 000 Stds. Für das nächste Jahr sind bis Ende November insgesamt 80 000 Stds. verkauft worden gegenüber 70 000 Stds. in derselben Zeit des Vorjahres.

oe. **Finnlands Pappe- und Holzmasseausfuhr.** Die Finnische Holzschleifereivereinigung hat im November folgende Warenmengen ausgeführt (die Angaben für November v. J. in Klammern): Trockene mechanische Holzmasse 2 386 To. (1 931), nasse Holzmasse im Trockengewicht 1 440 To. (3 901), Pappe 5 165 To. (3 043), insgesamt 8 991 To. (8 875). In den Monaten Januar/November d. J. gestaltete sich die Ausfuhr folgendermaßen (in Klammern die Ausfuhrzahlen des gleichen Zeitraumes des Vorjahres): Trockene mechanische Holzmasse 24 517 To. (34 440), nasse Holzmasse im Trockengewicht 34 609 To. (35 198), Pappe 46 601 (27 626), insgesamt 105 727 To. (97 264). Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, ist die Ausfuhr von Holzmasse im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen, dagegen ist die Ausfuhr von Pappe beträchtlich gestiegen, und zwar um 8 463 To.

r. **Stand der russischen Getreideerfassung.** In der letzten Novemberwoche konnte mehr Getreide als in den Vorwochen erfaßt werden. Seit Beginn der Getreidekampagne sind bis zum 1. Dezember für den Bedarf der beiden Kommissariate für Binnen- und Außenhandel insgesamt 274 Millionen Pud zusammengekommen, davon 57 Mill. Pud Roggen, 106 Mill. Pud Weizen, 12 Mill. Pud Hafer, 43 Mill. Pud Gerste und 38 Mill. Pud Sonnenblumensamen, d. s. 85 Proz. mehr als in derselben Zeit des Vorjahres. Die planmäßige Erfassung für die Monate September, Oktober und November 1925 ist damit jedoch kaum zur Hälfte erreicht. Man erwartet einen besseren Erfolg in den kommenden Wintermonaten.

m. **Förderung des sowjetrussischen Grenzhandels.** Wie in Riga bekannt wird, hat das Kommissariat für Außenhandel den Zollbehörden und Grenzwachämtern die Vorschrift gegeben, daß folgende Bodenerzeugnisse im Grenzhandel hinfort ohne eine besondere Ausfuhrgenehmigung, die bisher Bedingung war, nach Lettland geliefert werden können: Kartoffeln, Waldbeeren, frische, eingemachte, gesäuerte und getrocknete Gartenbeeren, Honig, Hörner und Klauen, frisches und konserviertes Gemüse, ausgenommen Zwiebeln und getrocknete Erbsen, frisches und konserviertes Obst, frische Pilze, Quark und Rahm.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 16. Dezember:
6 Uhr: — 10,0. 8 Uhr: — 13 0, 10 Uhr: — 8 5, 12 Uhr: — 8,3

Wettervoraussage für Donnerstag, den 17. Dezember
Wolkig, noch trocken, mässige Westwinde.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Mittwoch, den 16. Dezember, 8 Uhr morgens:

Uebersicht der Witterung: Tief 745 Spitzbergen ostwärts wandernd, Teiltief 760 Nordsee vertiefend, deutsche Küste schwachwindig, Ostseeküste vielfach leichter Schnee, sonst wolkig.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. .	761,1	SSW. 3	Regen	+ 2	leicht bew.
Bülk	767,2	NNW. 2	klar	+ 5	z. unruhig
Swinemünde .	764,4	NNO. 1	wolkig	— 5	mäßig bew.
Rügenwaldermünde . . .	763,0	NNW. 3	bed.	— 3	leicht bew.
Memel . . .	760,8	O. 1	Nebel	—13	sehr ruhig
Skagen	764,8	SW. 3	wolkig	— 5	leicht bew.
Kopenhagen. .					
Wisby.	762,8	N. 3	bed.	— 4	mäßig bew
Stockholm. . .	762,9	NW 3	„	—12	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dezbr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
728	15	Birgit SD. (Bleeg)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Dezbr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
731	15	Agnes SD. (Lanker)	Hamburg	Cellulose u. Holz	Ed. Krause

Pegelstand: 0,58 m. — Wind: SO. 1. — Strom: aus
Zulässiger Tiefgang: 7,1 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboote-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Mittwoch, den 16. Dezbr., 7½ Uhr Zum letzten Male!
„Lady Windermeres Fächer"
Lustspiel in 4 Akt. von Oskar Wilde.

Donnerstag, d. 17. und Freitag, den 18. Dezember **geschlossen.**

Sonnabend, d. 19. und Sonntag, den 20. Dez., 7½ Uhr: Erhöhte Preise! Dutzendkarten keine Gültigkeit! Erstes und zweites außerordentliches **Doppelgastspiel von Paul Wegener u. Gertrud Schröter**
„Ramper"
Schauspiel in 3 Akt. und einem Vorspiel von Max Mohr
Ramger . . . . . Paul Wegener

Montag, d. 21. Dezember, 7½ Uhr: Zweites und letztes außerordentliches **Doppelgastspiel von Paul Wegener u. Gertrud Schröter**
„Jacqueline"
Schauspiel in 3 Akt. von Sascha Guitry
Armand Berton . . . . Paul Wegener

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.

Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20168

Apollo

Donnerstag und folgende Tage ab 5—¾8 Uhr
Das neue große deutsche Lustspiel

Das Abenteuer der Sibylle Braut

ein heiteres Spiel von Liebe und Unfug von Hugo Bettauer Regie Carl Froelich (Regisseur des Portenfilms „Mutter und Kind")
In den Hauptrollen

Henny Porten

Harry Lamberts-Paulsen, A. E. Licho, Memo Benassi, Stuart Henry
Begleitmusik W. Ludewigs

Die beliebtesten Schlager aus **Ein Walzertraum, Graf v. Luxemburg, Kaiserin** u. a.: Da draußen im duftenden Garten — Leise ganz leise — Es kribbelt und krabbelt — Bist Du's, lachendes Glück — Mädel klein — Du mein Schönbrunn — Wo hast Du nur die schönen blauen Augen her usw.

*

Im Beiprogramm: Monty in der Winterfrische — So seh'n sie aus in München — Zwischen Himmel und Erde **Apollowoche**

Kammer

Licht-Spiele
Freitag und Sonnabend
Schüler-Vorstellungen
Mit den Zugvögeln nach **Afrika**
5 Akte
Fix und Fax ★ **Neuesstes aus aller Welt**
2 Akte
Felix der Kater Tintenmännchen

Makulaturpapier
empfiehlt **F. W. Siebert A.-G.**

Zum

goldenen Sonntag

gewähren wir auf alle Geschäftsanzeigen, die uns bis **spätestens Donnerstag abend** zugänglich gemacht werden, einen Weihnachts-Sonderrabatt

von **10** Proz.

Später einlaufenden Anzeigen kann diese Vergünstigung nicht zuteil werden; auch ist, falls es sich hierbei um grössere Inserate handelt, eine Gewähr für deren Erscheinen zum Sonntag nicht gegeben.

Verlag des „Memeler Dampfboot"

Friedrichstädtische Schule
Dienstag, 22. Dezember, abends 6 Uhr im Schützenhause
5. Weihnachtselternabend
mit Deklamationen, Chorgesängen, Reigen, Tänzen, turnerischen Vorführungen u. einem Weihnachtsspiel
Eintritt: Sitzplatz 1 Lit (num.) und 50 Cent Karten durch die Mitglieder u. a. d. Abendkasse

---

Erinnern Sie sich noch
welche Freude Sie im vergangenen Jahr mit Ihrem **Weihnachtsgeschenk,** dem Kölnisch Wasser „Lavendel-Orangen" von Jünger und Gebhardt hervorriefen?
Ueberall erhältlich

Passendes Geschenk für den Weihnachtstisch:

4617

Dutzendkarten für das Städt. Schauspielhaus

Visitenkarten schnellstens bei **F. W. Siebert**

Kammer-Licht-Spiele

Donnerstag ab 5 und ¾8 Uhr
Der ELLEN RICHTER-Film

Schatten der Weltstadt

Der spannende deutsche Film mit **Ellen Richter, Frida Richard, Walter Janssen, Alfred Gerard, Robert Garrison** u. s. w.,

Der Film wurde von der Ufa in Paris aufgenommen.

Das grosse Beiprogramm

Fix und Fax als Jockei	Neuestes aus aller Welt	Natur im Film

[783

Donnerstag von 1 Uhr ab
Grützwurst mit Suppe
Oskar Demisch
Ferdinandsplatz 6 [8099

Stellungsuchende Landwirte
erhalten **kostenlos** Probenummer unserer seit 1880 erscheinenden Fachzeitung mit umfangreichem Stellenmarkt [906
„Der Praktische Landwirt" Magdeburg

Stuhlschlitten
zu verkaufen [16996
Töpferstr. 23.

Spazierschlitten
ein- u. zweispännig, sowie ein eiserner
Ofen [8096
preiswert zu verkauf.
Friedr.-Wilh.-Str. 3/5

Die Königsgrenadiere
Dem Vaterland mein Leben [10352

Meine grosse

Spielwaren-Ausstellung

bietet zum Weihnachtsfeste eine Fülle sehr aparter und origineller Neuheiten von der billigsten Preislage angefangen bis zur elegantesten Ausführung

Christbaumschmuck in selten schöner, farbenprächtiger Auswahl

Wiederverkäufern gewähre ich den grösstmöglichsten Rabatt

Otto Kadgiehn Nachf.

Wunderkerzen besonders billig

926

Weihnachtskonzert
zum Besten der Armen
St. Johanniskirche
Freitag, den 18. Dezember 1925
abends 7½ Uhr
*
Mitwirkende:
Willy Lude igs (Geige)
Hans Fromholz (Orgel)
Memeler Kirchenkonzertchor / Dirigent Hans Fromholz
*
Singen von Weihnachtsliedern
Brennender Weihnachtsbaum
Eintrittskarten an der Abendkasse um Einheitspreise von 1,00 Lit
8097

Vergessen Sie nicht

unsern großen

Konfektions-Verkauf

zu besuchen

RICHARD RUDAT

Inh.: MEYER & GRIEGO

Damen-Konfektion bis zu **25%** herabgesetzt

Weihnachtsbitte
Für die Armen bittet um milde Gaben zu Weihnachten
Dannolautzki
Pfarrer.

Zur Weihnachts-Bescherung für den ärmsten Bezirk der Johannis-Gemeinde (siehe die Weihnachtsbitte von Pfarrer **von Sass** in Nr. 283) sind ferner eingegangen:
A. K. 10,— Lit.

Zwei große **Rodelschlitten** bill. zu verk. [16967
Bommelsvitte 129.

Vornehme, gediegene **Eßzimmer-Einrichtung** (Eiche) und elegante Schlafzimmer-Einricht. (Birke blank poliert) mit Friseurtoilette zu verk. Off. u. **Nr. 1211** an die Exped. d. Bl. [16980

Häcksel und Futterschrot
ständig zu haben.
H. Schuschel
16995] Kl. Sandstr. 5.

Autovermietung
Telephon 663
Nicolai
Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 9—10. [14364

Sohlen und Absätze
sowie alle anderen Reparaturen bei Verwendung von nur deutschem Leder bei billigster Preisberechn. liefert schnellstens.
Elektrische Besohlanstalt
Grabenstr. 9a

Pianos
eigene Fabrikate oder solche führender Weltfirmen, desgleichen erstklassige
Harmoniums
kaufen Sie am vorteilhaftesten gegen
monatliche Teilzahlung
Pianofabrik R. Fisch
Libauer Straße 37a
15390

Generalversammlung
Dienstag, den **29.** Dezember d. Js., vorm. 10 Uhr, findet in Memel, in **Fischer's Weinstuben** eine
außerordentl. Generalversammlung
statt. Die Tagesordnung wird noch bekannt gegeben werden. [17015
Molkerei-Genossenschaft Memel e. G. m. b. H.

Hotel „Sächs. König"
am Donnerstag, den 17. Dezbr.
Wurstessen
17002

Rederei-Aktien-Gesellschaft von 1896
Hamburg
Antwerpen / Rotterdam / Ostsee-Dienst
D. „Hochsee"
wird am **23./24. Dezbr. von hier nach**
Antwerpen
expediert. [4685
Güteranmeldungen, auch in Durchfracht nach allen Häfen der Welt erbittet
Robert Meyhoefer G.m.b H.
Tel. 711, 727, 732. Schiffahrtshaus

Wilh. Brandt Nachf.
Friedrich-Wilhelm-Straße 17/18, Telephon 952. [8098

Ende Dezember Anfang Januar
expedieren wir direkt nach:
Hull
D. „Hertha Henckell"
Güteranmeldungen erbittet
Robert Meyhoefer G. m. b. H.
Schiffahrtshaus 4684
Telephon 711, 727, 732.

Herzliche Weihnachtsbitte!
Für die Weihnachtsbescherung meiner Sonntagsschule (ca 100 Kinder) wage ich auch in diesem Jahre die lieben Freunde aus Stadt und Land um freundliche Gaben und Zuwendungen zu bitten [8023
Mit einem fröhlichen „Vergelt's Gott"
Bömelsit, Pfarrer

Die Küchenabfälle
aus der Bespeisung der Gefangenen in d. Strafanstalt Memel sollen für das Kalenderjahr 1926 vertraglich an den Meistbietenden vergeben werden. Versteigerungstermin findet am 18. dieses Monats, vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Strafanstalt statt. [8093
Memel, den 14. Dezember 1925.
Der Strafanstaltsvorsteher.

Zu verkaufen
1 fast neue Pelzdecke,
1 Kutschermantel grau, warm gefüttert, bei [17017
Waiß, Korbgeschäft
Neuer Markt 1.

Memeler Dampfboot

Donnerstag, den 17. Dezember 1925

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 295

Lokales

Memel, den 16. Dezember 1925

* [Kritik einer Kritik.] In einem sogenannten „Eingesandt“ in der „Volksstimme“ übt jemand Kritik an einer Kritik im „Memeler Dampfboot“. Der Kritiker ist für manche Leute von jeher eine ungenießbare Einrichtung; mag er über den grünen Klee loben oder ruhig-sachlich ein Urteil fällen, stets tritt er jemand auf die Füße. Die Kritik muß sich damit abfinden, denn Verärgerte und Besserwisser gibt es gleichfalls von jeher. Und wir haben das erst in diesen Tagen wieder mehrere Male erfahren müssen. Ungenießbarer jedoch sind bestimmt die Besserwisser, die glauben, berufen zu sein, Kritik an einer Kritik üben zu können und zu müssen. An sich ganz unmögliche Leute, scheinen sie gerade in Memel besonders heimisch zu sein. Doch in medias res: Der Kritikkritiker der „Volksstimme“ hat sich darüber geärgert, daß die „Liederfreunde“-Aufführung im „Memeler Dampfboot“ eine halbe Note besser beurteilt worden ist, als die Aufführung des Arbeiter-Gesangvereins. Er stellt fest, „daß der gewaltige Unterschied in den Größenverhältnissen der beiden Chöre schon von vornherein einen Vergleich in der Gesamtwirkung nicht zuläßt.“ Gut gebrüllt Löwe, also wer am lautesten schreit, ist von vornherein im Vorteil, eine durchaus aus dem Alltagskampf gewonnene Erkenntnis, die aber im Reich der Kunst keine Geltung hat. Weiter behauptet der Kritikkritiker, wir hätten unser Urteil damit begründet, daß die „Liederfreunde“ 40 Jahre beständen und „die ‚jahrzehntelange Gesangskultur‘ von vornherein eine derartige ‚Ueberstrahlung‘ der Leistungen“ bedingt hätte. Kurz und rund, wir hätten „also nach dem Alter des Vereins die Leistungen beurteilt“. Was aber haben wir gesagt? Wir haben gesagt: „Es kommt hinzu, daß ein Verein, der 40 Jahre besteht, natürlich bestrebt ist, an diesem Tage gewissermaßen die Quintessenz einer jahrzehntelangen Gesangskultur, also sein Bestes zu bieten.“ (Der Druckfehlerteufel, der sich auch an einigen anderen Stellen der fraglichen Kritik eingeschlichen hatte, sei hiermit gleichzeitig an dieser einen Stelle berichtigt; der Sinn des Satzes ändert sich dadurch nicht.) Und nun fragen wir: Kann der Kritikkritiker überhaupt sinngemäß lesen? Es scheint nicht der Fall zu sein, denn sonst hätte er wenigstens die symbolische Bedeutung des Wortes „gewissermaßen“ verstanden, wenn er schon die Worte „natürlich bestrebt ist“ nicht kapierte. Riccaut de la Marlinière hat recht: O, was ist doch die deutsch Sprak für eine plump Sprak, für eine swere Sprak! lr.

* [Wieder Frost.] Während am Sonnabend die Temperaturen bei uns noch über dem Nullpunkt lagen, hat der Einbruch kalter Luft aus vorwiegend nördlicher Richtung seit dem Beginn der Woche die Quecksilbersäule wieder unter den Gefrierpunkt sinken lassen. So betrugen in Memel die Tagestemperaturen am Montag minus 2 bis minus 4,2 Grad Celsius, am gestrigen Dienstag minus 5 bis minus 6 Grad Celsius. Im Verlaufe der letzten Nacht sank dann die Temperatur immer mehr und betrug um 3 Uhr morgens minus 9,8 und um 6 Uhr minus 10 Grad, und erreichte dann um 8 Uhr mit minus 13 Grad den tiefsten Stand. Im Verlauf des Tages kletterte die Temperatur wieder langsam in die Höhe. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir Ende dieser Woche wieder Tauwetter erhalten, da bei Island die Annäherung eines neuen ozeanischen Tiefgebietes zu erkennen ist. Es wäre schade, wenn diesem Tauwetter dann die schöne im Verlauf der Woche gefallene Schneedecke zum Opfer fallen würde, denn es gibt viele, die sich auf das Rodeln und Skilaufen am nächsten Sonntag freuen. — Heute früh versammelte sich am Libauerplatz eine Klasse des hiesigen Gymnasiums, um nach Försterei zu gehen und dort dem Rodelsport obzuliegen.

□ [Zollinhaltserklärungen zu Paketen nach dem Memelgebiet.] Im Paketverkehr zwischen Deutschland und anderen Absenderländern einerseits und dem Memelgebiet sowie Litauen andererseits haben sich, seitdem das memelländische Postwesen von Litauen verwaltet wird, unangenehme Verzögerungen und sonstige Schwierigkeiten dadurch ergeben, daß die Grenzbehörden die Begleitpapiere, insbesondere die Zollinhaltserklärungen als nicht in Ordnung befindlich bezeichneten. Abgesehen davon, daß die Pakete an der Grenze zurückgewiesen wurden, erfolgten auch Beschlagnahmen der Sendungen, ja, die Empfänger wurden mit Zollstrafen belegt, wenn auch nur einzelne Rubriken des Vordrucks nicht vollständig oder überhaupt nicht ausgefüllt waren. Infolgedessen hat das deutsche Reichspostministerium, wie uns aus Berlin berichtet wird, besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Zollinhaltserklärungen für Pakete nach dem Memelgebiet und nach Litauen peinlich genau vom Absender ausgefüllt werden müssen, und zwar unbedingt in jeder Spalte. Insbesondere müssen Anschrift des Absenders und des Empfängers angegeben werden. Ferner müssen die Gegenstände genau (nach jeder Warengattung) bezeichnet werden; es genügt z. B. bei der Inhaltsangabe nicht, „Schuhe aus Leder“ zu sagen, sondern es muß heißen „Schuhe aus Kalb- (oder anderem) Leder“; bei Baumwolle muß die Angabe, ob gefärbt oder ungefärbt, bei Tüchern die genaue Bezeichnung der Stoffe vorhanden sein. Weiter müssen das Rohgewicht, das Reingewicht oder statt dessen die Stückzahl der Gegenstände sowie unter allen Umständen der Preis angegeben werden, um peinliche Weiterungen zu vermeiden. Andere Länder stellen zwar nicht so weitgehende Forderungen wie die litauische Verwaltung. Man muß sich ihnen nun aber einmal fügen.

* [Nur ein Sonderzug nach Breslau.] Infolge zu geringer Beteiligung wird nach Breslau nur ein Sonderzug und zwar am 22. Dezember gefahren. Die Reisenden, die sich Fahrkarten nach Breslau zum 23. Dezember vorbestellt haben, erhalten statt dieser Sonderzugrückfahrkarten zum 22. Dezember. Die Karten werden vom 15. Dezember ab ausgegeben.

* [Von den Freiwilligen Feuerwehren.] Am nächsten Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, findet in „Stillgers Hotel“ in Pogegen eine Sitzung der Delegierten der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebiets statt.

* [Vom Markt.] Der heutige Wochenmarkt war infolge des nahen Weihnachtsfestes und der guten Wegeverhältnisse wesentlich reicher beschickt, als das sonst am Mittwoch der Fall zu sein pflegt. Besonders waren viel geschlachtete Gänse am Markt. Aber auch das Angebot an Butter, Eiern und Obst war mehr als genügend. Der Markt wurde nicht geräumt. Besonders auf dem Fleischwarenmarkt, wo die Preise für Schweinefleisch um 10—20 Cent puo Pfund gesunken waren, überstieg das Angebot bei weitem die Nachfrage. Die Fleischer klagen sehr über schlechte Geschäfte. Der Fischmarkt war besonders mit großen Stinten ausreichend beschickt. Es kosteten: Auf dem Butter- und Eiermarkt Butter 3,50 bis 4,00 Lit je Pfund, Eier 35—38 Cent je Stück; auf dem Obst- und Gemüsemarkt das Fünflitermaß Aepfel von 1,20 Lit aufwärts, Weißkohl 40—60 Cent pro Kopf, Zwiebeln 50—70 Cent je Liter, Grünkohl Stück 25 Cent, Sellerie 30—50 Cent, Rotkohl 30—50 Cent, ein Fünflitermaß Mohrrüben 1,50 Lit, Beeten 2 Lit; auf dem Getreidemarkt Roggen 21—23 Lit, Gerste 24 Lit, Weizen 28—32 Lit je Zentner; auf dem Geflügelmarkt lebende Gänse 11—18 Lit, Enten 7—10 Lit, Hühner 5—9 Lit, Tauben 1—1,40 Lit je Stück, geschlachtete Vollgänse 1,40—1,70 Lit, ausgenommene Gänserümpfe 1,60—2,30 Lit je Pfund; auf dem Fleischwarenmarkt Karbonade 2,30 bis 2,40 Lit, Speck und Schmeer 2,80 Lit, Bauchstück 2,20—2,30 Lit, Schinken und Schulter 2—2,10 Lit, Kopf und Füße 1,30—1,40 Lit. Die Preise für Rind-, Hammel- und Kalbfleisch waren die gleichen wie auf dem letzten Markt. Auf dem Fischmarkt kosteten Quappen 70 Cent, Dorsche 50 Cent, Bierfische 1,20 Lit, große Stinte 50—60 Cent je Pfund. Kaulbarsche gab es vier bis fünf Pfund für 1 Lit. Der Holzmarkt war zu den alten Preisen außerordentlich reich beschickt. Auf dem Platz vor dem Theater gab es Weihnachtsbäume für 20 Cent bis zwei Lit das Stück.

*]Paul Wegener in Memel.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Sonnabend, Sonntag und Montag spielt Paul Wegener wieder in Memel. An den beiden ersten Tagen gibt er die Hauptrolle in dem neuen Schauspiel „Ramper“ von Max Mohr. Dieses Werk erlebte kürzlich in Hamburg seine Uraufführung und vor etwa 14 Tagen die Premiere in Berlin, bei der Paul Wegener die Titelrolle spielte. Wir müssen dem Künstler dankbar sein, daß er uns die Bekanntschaft mit diesem Werk so bald nach der Berliner Erstaufführung vermittelt. Es liegen nicht viele Stücke vor, die so stark sind wie dieses, wenn auch die Handlung, an sich betrachtet, eine kühne Verknüpfung romanhafter Zufälligkeiten ist. Aber „Ramper“ ist eine Rolle, eine Rolle für Wegener! Und was dieser größte der deutschen Schauspieler hier gibt, ist gewaltig, erschütternd und phantastisch. Am 3. Abend spielt Paul Wegener in „Jacqueline“. Dieses Werk darf nach den Vereinbarungen nur mit Paul Wegener in deutscher Sprache gegeben werden. Diese Tatsache allein beweist, daß es eine der Glanzrollen Wegeners sein muß.

* [Konservatoriums-Konzert.] Es ist, wie uns geschrieben ist, eine besondere Auszeichnung des hiesigen Konservatoriums, daß an ihm ausschließlich Lehrkräfte wirken, die ihre hohe künstlerische Bedeutsamkeit in ihrem Fach schon des öfteren in hervorragendem Maße zu beweisen vermochten. Wie vortrefflich auch die in den Orchesterklassen beschäftigten Instrumentalkünstler sich bewähren, hat sich erneut herausgestellt bei einem Konzert, das von dem „Nonett“ am letzten Sonntag in Riga gegeben wurde. Wie wir den dortigen Presseurteilen entnehmen, ist der Erfolg dieses Konzerts ein ganz enormer gewesen. Nach jedem der Vortragssätze brachen ganz ungewohnte Beifallsstürme aus dem begeisterten, überaus zahlreich besetzten Zuhörerkreise hervor, und zum Schluß wollte der Applaus kaum enden, so daß sich die Künstler nach etwa einem Dutzend Hervorrufen zur Wiederholung des ganzen letzten Vortragsteiles entschließen mußten. Fürwahr, viele Memeler wissen vielleicht noch garnicht einmal in voller Würdigung das gütige Geschick einzuschätzen, das uns eine derartige ausgezeichnete Künstlerschar hierorts vergönnt. Von der hervorragenden Qualität ihrer musikalischen Genüsse wird auch erneut der Konzertabend zeugen, der uns am Donnerstag abend im Schützenhause geboten wird und auf den wir auch an dieser Stelle nochmals empfehlend hinweisen wollen. Den Mitgliedern hiesiger musikalischer Vereine und auch den Schülern hiesiger Lehranstalten sollen übrigens bei Entnahme einer größeren Anzahl von Eintrittskarten ermäßigte Eintrittspreise gewährt werden. Entsprechende Mitteilungen hierüber sind an das Büro des Konservatoriums, Polangenstraße 33, zu richten.

* [5. Weihnachtselternabend der Friedrichstädtischen Schule.] Trotz der Ungunst der Verhältnisse hat sich die Friedrichstädtische Schule, wie uns geschrieben wird, wieder in treuer Arbeit auf den in den hiesigen Elternkreisen sehr beliebten Weihnachtsabend im Schützenhaus vorbereitet. Auch die bedeutenden Kosten hielten die Schule nicht davon ab, diesen Abend im großen Saale zu feiern, in der bestimmten Hoffnung auf ein zahlreiches Publikum. Geboten werden wieder Gesänge, Volkstänze, Singtänze und turnerische Vorführungen. Im Mittelpunkt steht sodann das von unserm Heimatdichter Dr. Simoneit verfaßte Weihnachtsspiel „Herzblättchens Weihnachten“ mit Reigeneinlagen, das bereits vor mehreren Jahren im Lyzeum mit großem Erfolg gespielt wurde. Die Chorgesänge weisen 7 rein altdeutsche Weihnachts- und Volkslieder auf, die hier in Memel noch nicht dargeboten worden sind. Ein ganz geringer Eintrittspreis muß erhoben werden, um die Unkosten zu decken. Die Schule hofft, den durch die bisherigen Veranstaltungen kleineren und größeren Stils gewonnenen weiten Kreis seiner Freunde und Gönner auch diesmal begrüßen zu können.

* [Der Kleintierzuchtverein] für Memel und Umgegend bittet uns darauf hinzuweisen, daß am Donnerstag, den 17. Dezember, abends 6½ Uhr, im Kartenzimmer des Schützenhauses eine Monatsversammlung stattfindet. Die hauptsächlichsten Punkte der Tagesordnung sind Landverpachtung, Wahl von Kassenprüfern und Besprechung über das Weihnachtsfest. Diejenigen Mitglieder, die auf Landparzellen reflektieren, werden dringend ersucht zu erscheinen, andernfalls über die Parzellen anderweitig verfügt werden muß. Das Pachtgeld kann in dringenden Fällen bis zum 1. Februar gestundet werden. Nach der Erledigung der Tagesordnung findet die Verlosung eines reinrassigen Hahnes (hell Brahma) statt. Jedes Mitglied erhält das Los dazu kostenfrei. Das Erscheinen möglichst aller Mitglieder ist dringend erforderlich.

Veranstaltungen am Donnerstag

Kammer-Lichtspiele: „Schatten der Weltstadt“, ab 5 u. ¾8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Das Abenteuer der Sybille Brant“, ab 5 und ¾8 Uhr.
Konservatorium: 23. Konzert im Schützenhause, 7½ Uhr.

Stadtverordnetenversammlung

am Montag, den 21. Dezember 1925,
nachmittags 4 Uhr
im Stadtverordnetensitzungssaale des Rathauses

Tagesordnung:

1. Haushaltsplan für 1926
2. Steuerzuschläge für 1926
3. Kanalgebühren für 1926
4. Aufhebung der Beherbergungssteuer
5. Neuerlaß einer Gemeindeeinkommensteuerordnung
6. Abänderung der Lustbarkeitssteuerordnung.

Fraktionssitzungen
am Freitag, den 18. Dezbr. 1925, nachm. 4 Uhr
im Rathause.
Fraktionsführersitzung
ebenfalls am Freitag, nachm. 3½ Uhr.

Der Vorsteher
R. Pierach

Standesamt der Stadt Memel

vom 16. Dezember 1925

Geboren: Eine Tochter: dem Kutscher Gustav Albert Bergau von hier. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

vom 15. Dezember 1925

Geboren: Ein Sohn: dem Elektromonteur Johann Schepols; dem Kutscher Georg Masuhr von hier; dem Arbeiter Fritz Conrad von Schmelz; dem Schuhmacher Ansas Gwildies von Bommelsvitte. — Eine Tochter: dem Arbeiter Friedrich Richard Willumeit; dem Schneidermeister Erdmann Makies von hier.

Heydekruger Lokalteil

Mittwoch, 16. Dezember 1925

Generalversammlung der Vereinsbank zu Heydekrug

Wie wir schon kurz berichteten, fand am letzten Donnerstag in den Räumen des Hotels Kaiserhof die diesjährige ordentliche Herbst-Generalversammlung der Vereinsbank zu Heydekrug statt. Der Kaufmann Franz Gaidies eröffnete in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrates die Versammlung. Er gab einen kleinen Rückblick über die Arbeiten der Bank, und stellte unter anderm fest, daß die Vereinsbank zur allgemeinen Freude einen stetigen Aufschwung nimmt. Er erteilte dann Direktor Thielke das Wort zum Bericht über die verflossenen 9 Monate des Geschäftsjahres 1925, der als erster Punkt auf der Tagesordnung stand und dem wir folgendes entnehmen: Die Vereinsbank zu Heydekrug besteht seit 1865, also nunmehr bereits 60 Jahre. Während dieser Zeit hat sie, getreu ihren Genossenschaftsgrundsätzen, das Gewerbe und die Wirtschaft ihrer Mitglieder in reichem Maße fördern können. Dadurch, daß die Bank nach der Währungsumstellung eine sehr beachtenswerte Zunahme an Spareinlagen, Depositen- und Mitgliederguthaben zu verzeichnen hat, ist der Grundstein für eine weitere und ständige Entwickelungsperiode der Vereinsbank gelegt. Wir wirtschaften nur mit eigenen Mitteln. Was dieses in der heutigen schweren Zeit bedeutet, davon wird sich ja wohl jeder ein Bild machen können. Trotz der schweren Wirtschaftslage und der kolossalen Geldknappheit sind wir dauernd in der Lage, gestellten Ansprüchen auf Kreditgewährung nachzukommen. Wir sind bemüht, diese eigenen Mittel, mit denen wir arbeiten, nach jeder Richtung hin zu stärken, nicht allein um unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit auf eine sichere Grundlage zu stellen, sondern auch, um uns, wie bisher, von jeder fremden Bankkredithilfe und Abhängigkeit fern zu halten. Sehr erfreulich ist es, daß der Sparsinn sich wieder hebt, und daß weite Kreise erkennen, daß die Volkswirtschaft nur gesunden kann, wenn wieder wie ehedem der Bank Sparkapital zugeführt wird. Die Bevölkerung gewinnt immer mehr Vertrauen zu unserer Bank, wird ihr doch auch durch den Wert- und Grundbesitz, sowie die Reserven unserer Bank eine solide Sicherheit geboten. Wir zählen heute etwa 1500 Mitglieder in unserer Liste. Dadurch, daß wir Einlagen nur wertgesichert annehmen, und nur wertgesichert an erstklassige Kreditnehmer ausgeben und wieder einziehen, besteht keine Gefahr für den Sparer, daß er durch eine abermalige Inflation irgend welchen Verlust erleidet. Daß der Sparer auf die Sicherheit seiner Einlage bedacht sein muß, ist ja selbstverständlich. Dennoch lassen sich viele Unbelehrbare dazu verleiten, ihr Geld gegen einen hohen Zinssatz, aber geringe Sicherheit zu verleihen, und in den meisten Fällen geht ihnen ihr Geld verloren. Bei der Vereinsbank erhalten sie einen, der Zeit entsprechenden Zinssatz und die Gewähr dafür, daß sie ihr Geld zu treuen Händen gegeben haben. Daß sich die Geschäfte der Bank bedeutend gehoben haben, geht aus dem Geschäftsbericht klar hervor. Gegenüber dem 30. Dezember 1924 hat sich die Bilanzsumme verdoppelt, in demselben Verhältnis sind noch etwas höher die Spar- und die Depositeneinlagen, sowie die Mitgliederguthaben. Dieses ist der beste Beweis dafür, daß die Vereinsbank nicht nur in Heydekrug, sondern auch im Kreise das vollste Vertrauen besitzt. Nicht nur von Mitgliedern allein, sondern auch von jedem andern nimmt die Bank Spareinlagen entgegen. Die Entwickelung der Vereinsbank zeigt einen bedeutenden Aufstieg im Wiederaufbau und ein dauerndes Fortschreiten. Diese Entwickelung gibt Zeugnis von der sozialwirtschaftlichen Kraft, die dem Genossenschaftswesen innewohnt.

Zu Punkt 2 genehmigt die Generalversammlung die Aenderung des § 46 der Statuten, der jetzt wie folgt lautet: „Der Geschäftsanteil jedes Mitgliedes wird auf 3000,— Lit festgesetzt. Er kann sogleich eingezahlt, oder nach und nach durch einzelne Zahlungen ergänzt werden. Verpflichtet ist jedes Mitglied, auf seinen Geschäftsanteil 600,— Lit einzuzahlen, entweder sogleich in voller Höhe oder durch Monatszahlungen von mindestens 5,— Lit. Die Genossenschaft ist nicht verpflichtet, an die pünktliche Zahlung der fälligen Beiträge zu erinnern. Sind auf dem Geschäftsanteil mindestens 100,— Lit, einschließlich Gutschrift für die Dividende, angesammelt, so ist das Mitglied berechtigt, die Dividende binnen sechs Monaten nach deren Bereitstellung abzuheben. Darnach wird diese dem Geschäftsguthaben solange zugeschrieben, bis es den Betrag von 3000,— Lit erreicht hat. Der Vorstand ist zu fordern berechtigt, daß Mitglieder, die Kredit in Anspruch nehmen, auf den Geschäftsanteil Einzahlungen machen, deren Höhe vom Vorstand bestimmt wird.“ Sodann gibt die Generalversammlung dem Vorstand das Recht, die fälligen Mitgliederbeiträge regelmäßig einzutreiben.

Der 3. Punkt brachte die Neuwahl des Aufsichtsrats für die nach Ablauf der Amtsperiode ausgeschiedenen Herren Dr. Brindlinger, Benno Ossijowitz und Arthur Vonberg. Herr Ossijowitz, der unsern Ort nächstens verlassen wird, scheidet so wie so aus. Die andern beiden Herren wurden einstimmig wieder gewählt. An Stelle des Herrn Ossijowitz wurde Schulrat Meyer gewählt. Als Punkt 4 findet eine Aussprache über geschäftliche Dinge ohne Beschlußfassung statt. Unter anderm wurden die Mitglieder gebeten, pünktlicher die fälligen Mitgliederguthabenbeiträge einzuzahlen. Bei zirka 1500 Mitgliedern würde durch die monatliche Pflichteinzahlung von mindestens 5,— Lit eine beträchtliche Summe der Bank zufließen, die mit dazu beitragen würde, die Kreditnot zu heben.

* [Kreisausschußsitzung.] Am Montag, den 28. Dezember, vormittags 10 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses eine Kreisausschußsitzung statt, die wohl die letzte in diesem Jahr sein wird.

* [Treibjagd.] Am Montag findet in dem Bismarcker Revier eine vom Landrat angesetzte Treibjagd, die hauptsächlich auf Füchse hinzielt, statt.

* [Die Badeanstalt] in der Kreisheilanstalt kann leider noch nicht wieder eröffnet werden, da die in Angriff genommenen Reparaturen sich als größer herausgestellt haben, als angenommen wurde. Die Wiedereröffnung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

* [Ein neugeborenes Kind im Schnee gefunden] Ein sechsjähriger Junge, der sich heute um die Mittagszeit mit seinem Rodelschlitten in einer Querstraße der Wiesenstraße, der sogenannten Kastanienallee, beschäftigte, beobachtete, wie eine Frauensperson etwas unter den Schnee verscharrte. Nachdem sich die Frau in der Richtung Wiesenstraße und Markt entfernt hatte, ging der Junge zu der Stelle hin und fand unter dem Schnee ein neugeborenes lebendes Kind. Er packte das nackte Kind auf einen Rodelschlitten und fuhr mit ihm nach der Wiesenstraße, wo er zwei Eisenbahnbeamte traf, die das Kind in der Nähe unterbrachten und diesen Vorfall sofort der Polizei meldeten. Das Kind wurde von der Polizei der Kreisheilanstalt übergeben. Es ist übrigens, wie aus verschiedenen Anzeichen hervorgeht, in der Nähe des Fundortes zwischen einem Torweg und einem Zaun geboren worden. Die Mutter war nach den Beobachtungen des Jungen mit einem bräunlichen Rock, einem schwarzen Jackett, schwarzen Schuhen und einem schwarzen Kopftuch bekleidet. Die Polizei bittet um sachdienliche Angaben.

Standesamtliche Nachrichten

Buddelkehmen. Vom 15. bis 30. November 1925

Geboren: Ein Sohn: dem Gespannführer Joseph Galdiks-Gut Abl. Götzhöfen, dem Instmann Gustav Baltuttis-Carlsberg.

Gestorben: Ortsarme Katrine Taubenrot, geb. Muceninks, Matzwöhlen, 72 Jahre alt.

Absteinen. Vom 1. bis 30. November

Aufgeboten: Schneider Eduard Karl Surau aus Kellerischken mit Schneiderin Maria Johanna Krüger aus Bittehnen-Schillehnen.

Eheschließungen: Arbeiter Emil Arthur Kloweiler aus Absteinen mit Dienstmädchen Marie Meta Raukuttis aus Absteinen.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Wilhelm Lemke aus Kellerischken.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Heydekrug

○ **Saugen**, 13. Dezember. [Stiftungsfest des Männergesangvereins. — Jugendkinovorführungen.] Am Sonnabend, den 12. Dezember, feierte der hiesige Männergesangverein im Vereinslokale des Herrn Abendroth sein 2. Stiftungsfest. Der erweiterte und neurenovierte Saal war bis auf den letzten Platz mit Gästen gefüllt. Mit dem „Sängergruß" und dem Liede „Heran! Heran! Heran!" begrüßte die Sängerschar die Anwesenden. Darauf betrat der Vorsitzende des Vereins, Herr Abendroth, die Bühne zu einer kurzen Begrüßungsansprache und überreichte dem Dirigenten, Präzentor Kasper-Saugen, ein ansehnliches Geschenk, welches ihm vom Verein gestiftet war. Nachdem der Chor noch zwei mit großem Beifall aufgenommene Lieder zum Vortrag gebracht hatte, hielt Lehrer Koekstadt-Wirkieten die Festrede, in der er besonders auf das Ziel und die Aufgabe des Sängervereins hinwies. Der Vorsitzende verlas dann die reichlich eingetroffenen schriftlichen Glückwünsche der Nachbarvereine. Anwesende Vertreter der Gesangvereine Prökuls und Kinten brachten persönlich dem feiernden Verein ihre Glückwünsche dar. Dann wurde die schöne, neuzeitlich eingerichtete Bühne für den Schwank „Der Frechdachs" hergerichtet, der flott gespielt wurde und den Darstellern viel Beifall eintrug. Nach einer kleinen Pause ließ der Sängerchor noch drei gutgelungene Lieder hören, die allgemein gefielen und starken Beifall ernteten. Den Schluß der Darbietungen bildete das Trauerspiel von Theodor Körner „Die Sühne." Obwohl dieses Schicksalsdrama großes mimisches Können verlangt, wurde es von den Darstellern doch so gegeben, daß es eine nachhaltige, erschütternde Wirkung auslöste. Nach einer Pause setzten dann Spiel und Tanz und muntere Geselligkeit ein, die die Anwesenden bis in den Morgen hinein in der schönsten Stimmung zusammenhielt. — Am nächsten Donnerstag findet in dem neu eingerichteten Kino des Herrn Abendroth-Saugen eine Jugendvorführung statt. Im Einvernehmen mit dem Herrn Schulrat beabsichtigen die Schulen des Kirchspiels Saugen an dieser Vorführung teilzunehmen. Sie beginnt vormittags um 10 Uhr. Der Preis beträgt pro Kind 50 Cent. Bei guter Schlittbahn ist beabsichtigt, mit den Kindern in langen Schlitten dorthin zu fahren, um ihnen bei dieser Gelegenheit auch die Freude einer gemütlichen Schlittenpartie zu verschaffen.

Kreis Pogegen

* **Pogegen**, 14. Dezember. [Von der Maul- und Klauenseuche.] Am 1. November herrschte die Maul- und Klauenseuche im Kreise Pogegen in folgenden Gemeinden: Kreywöhnen, 2 Gehöfte, Kerkutwethen, 2 Gehöfte, Lompönen, 2 Gehöfte, Polompen, 1 Gehöft, Willkischken, 3 Gehöfte, Gillandwirßen, 1 Gehöft, Bäuerlich Nausseden, 1 Gehöft, Pakamohnen, 1 Gehöft, Absteinen, 3 Gehöfte, Wittgirren, 1 Gehöft, Schleppen, 1 Gehöft, Juschka-Spötzen, 1 Gehöft, Perwallkischken, 1 Gehöft, Szameitkehmen, 2 Gehöfte, Swareitkehmen, 1 Gehöft, Alt-Karzewischken, 1 Gehöft, Schlaunen, 2 Gehöfte, Dt. Pillwarren, 1 Gehöft, Wartulischken, 1 Gehöft, Werßenhof, 1 Gehöft, Jonikaten, 2 Gehöfte, Kallweiten, 1 Gehöft, Kallnuggen, 1 Gehöft, Neu Stremehnen, 1 Gehöft, Grigoleiten, 1 Gehöft, Kutzen, 1 Gehöft, Bojehnen, 1 Gehöft, Warrischken, 1 Gehöft, Powilken, 1 Gehöft, Tautischken, 1 Gehöft. Im Laufe des Monats November wurde die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich in folgenden Gemeinden festgestellt: Pogegen II, 1 Gehöft, Annuschen, 1 Gehöft, Barsuhnen, 1 Gehöft, Plaschken, 1 Gehöft, Augstwilken, 1 Gehöft. Erloschen ist im Laufe des Monats November die Maul- und Klauenseuche in folgenden Gemeinden: Kerkutwethen, Polompen, Willkischken, Gillandwirßen, Bäuerlich Nausseden, Pakamohnen, Wittgirren, Schleppen Juschka-Spötzen, Perwallkischken, Szameitkehmen, Swareitkehmen, Alt Karzewischken, Wartulischken, Werßenhof, Jonikaten, Kallweiten, Kallnuggen, Neu Stremehnen, Grigoleiten, Bojehnen, Powilken, Pogegen II. Am 30. November waren somit noch 12 Gemeinden mit 17 Gehöften im Kreise Pogegen verseucht.

Ostpreußen

schw. **Uderballen** bei Norkitten, 12. Dezember. [Ein tötlicher Unglücksfall] hat sich hier am letzten Sonntag ereignet. Der hiesige Einwohner Friedrich Pustlauk, der sich früher mit Heiratsvermittelungen beschäftigte, ist, als er nach Hause kam, im Hausflur so unglücklich zu Fall gekommen, daß er auf der Stelle tot war.

schw. **Skaisgirren**, Kreis Niederung, 12. Dezember. [Veruntreuungen bei der Skaisgirrer Landkrankenkasse.] Vor einigen Tagen ist man bei der Skaisgirrer Landkrankenkasse großen Betrügereien auf die Spur gekommen. Der Skaisgirrer Bürger B., der die Zahlstelle der Landkrankenkasse verwaltet, hat jahrelang schon die Krankengeldempfänger in ganz raffinierter und gewissenloser Weise betrogen, indem er ihre Krankengeldbezüge eigenmächtig kürzte und die dadurch erübrigten Gelder für sich in einer über seine Verhältnisse gehenden Lebensweise verbrauchte. In den Skaisgirrer Gastwirtschaften konnte man ihn recht häufig sehen. Die jahrelang verübten Betrügereien sind deshalb so lange unentdeckt geblieben, weil er das Ausgabebuch stets ordnungsmäßig geführt und den Tarifen entsprechend die Höhe der Krankenbezüge eingetragen hatte. Von den Krankengeldempfängern ließ er sich dann eine Blanko-Quittung unterschreiben und füllte sie später nur über die Hälfte des Geldes aus, die er auch nur bezahlte, während die andere Hälfte in seine Tasche wanderte. Als die Betrügereien durch Zufall von Krankengeldempfängern entdeckt wurden, versuchte B. durch schleunige Nachzahlungen die Gemüter zu beschwichtigen, doch hat man ihn zur Anzeige gebracht, weil es offenbar wurde, daß er schon mehrere Jahre seine betrügerischen Manipulationen ausgeführt hat. Aus diesem Vorfall lassen sich auch die vielen Klagen erklären, die von den die Kasse in Anspruch nehmenden Kranken jedesmal über die geringe Höhe des Krankengeldes vorgebracht wurden.

* **Königsberg**, 11. Dezember. [Die „Nymphe" in Königsberg.] Am Mittwoch spätnachmittag, als der Himmel sich schon abendlich färbte und die Lichter im Königsberger Hafen vielfarbig aufblitzten, schob sich ein seltener Gast stromaufwärts seinem Anlegeplatz zu: der kleine Kreuzer „Nymphe" der deutschen Reichsmarine, der von Pillau kommend Ostpreußens Hauptstadt Besuch abstattete. Ein Wischke-Reimer-Schlepper zurrte, so schreibt die „K. Hart. Ztg.", emsig qualmend den Kreuzer seinem Bestimmungsort zu; grau gestrichen, die Masten hundertfältig verwoben mit dem Spinnennetz der Antennen, da und dort ein Geschützrohr, die Lotsenflagge in den Leinen: so fand das Schiff gar bald Beachtung und freundlichen Zuruf; die Jugend war wie immer eifrig bei der Sache. Die blauen Jungen standen reihenweise an der Reeling und schauten auf das hübsche Königsberger Hafenbild; die Bordkapelle intonierte flotte Märsche und das Deutschlandlied. Gegen ½5 Uhr war der Kreuzer an seinem Anlegeplatz. Kommandos schollen, bald lag das Schiff sicher vertäut mit aufgezogenen Signallichtern; die Scheinwerfer spielten, die Posten zogen auf und die Urlauber machten sich fertig zum Anlandgehen.

*

Die Königsberger Schützengilde, die älteste Korporation Königsbergs, blickt im nächsten Jahre auf ihr 575jähriges Bestehen zurück. Die Gilde wurde nach den damaligen übereinstimmenden Berichten der Chronikschreiber der alten Preußen im Jahre 1351 durch den Hochmeister Winrich von Kniprode gestiftet.

Ein größeres Schadenfeuer wütete beim Rittergutsbesitzer Labesius-Kl. Dombrowken bei Angerburg. Es brannte der Fohlen- und Kutschwagenstall vollständig nieder. Fohlen und Kutschwagen konnten im letzten Augenblick noch gerettet werden; doch sind 120 Hühner, 30 Enten und viel totes Inventar mitverbrannt.

Zum Bürgermeister von Lyck ist Ratsassessor Lackner aus Parchim in Mecklenburg gewählt worden.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte 2c. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt — Gedichte können keine Verwendung finden

M. R. Schwanenstraße. Es liegt ein Hausfriedensbruch in gröbster Form vor. Zeigen Sie den Kaufmann bei der Polizei oder Staatsanwaltschaft an.

J. L. 88. Die Miete für gewerbliche Räume beträgt auch heute noch 2,40 Lit pro Friedensmark, doch bestehen für solche Räume keine Kündigungsbeschränkungen.

Kl. Zur Entfernung von Stockflecken gibt es kein besseres Mittel als Buttermilch. Aber Sie müssen das Verfahren mehrmals zur Anwendung bringen, um die Flecken restlos zu beseitigen.

Bücherschau

Fritz Skowronnek, Lebensgeschichte eines Ostpreußen. Leipzig 1925. Koehler & Amelang. Ganzleinenband 6 Mk. Wenn der Romanschriftsteller Skowronnek seine Erinnerungen veröffentlicht, kann man voraussetzen, daß sie gewandt und fesselnd geschrieben sind. Die Schilderungen seiner Heimat Masuren, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch tief in der Naturalwirtschaft steckte, deren überraschend schnelle Eindeutschung Skowronnek bewußt miterlebt hat, sind zugleich kulturgeschichtliche Dokumente von unbestechlicher Wahrhaftigkeit. Wie wenig weiß der Deutsche von jener Gegend seines Vaterlandes, auf die er erst durch die Abstimmung aufmerksam geworden ist. An ihrer Vorbereitung sowie am Wiederaufbau Ostpreußens nach dem Russeneinfall hat der Verfasser bedeutenden Anteil genommen. — Mit besonderer Liebe schildert Skowronnek das Forsthaus, in dem er aufgewachsen ist, und seine Eltern, denen er Lust und Kunst zu fabulieren verdankt. Wir begleiten ihn durch Gymnasium- und Studienjahre in Lyck und Königsberg bis zu der seiner Begabung entsprechenden Tätigkeit als Journalist und Redakteur in Berlin, die ihm die Bekanntschaft mit führenden Persönlichkeiten der Politik vermittelt. Der Erfolg seines ersten Novellenbandes gibt ihm den Mut, sich als freier Schriftsteller auf eigene Füße zu stellen. Aus dem väterlichen Forsthaus stammt Skowronneks Liebe zur Natur, seine Neigung für Jagd und Fischfang, von der sein schriftstellerisches Schaffen stark beeinflußt worden ist. Aber noch mehr spricht aus seinen Werken — wie vor allem auch im vorliegenden — die heiße, aufopfernde Liebe zu seiner ostpreußischen Heimat.

Ernährungs- und Kochbuch für den Säugling und das Kleinkind von Kinderarzt Dr. F. Lehmann und den Gewerbeschullehrerinnen M. u. E. Doennig. Stark kartoniert 2,20 Mk. Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder durch Frau Th. Arndt, Königsberg i. Pr., Steindamm Nr. 27/29. Das Buch besteht aus zwei Teilen. In dem ersten werden die ärztlichen Forderungen im Hinblick auf die künstliche Ernährung in klarer und allgemein verständlicher Weise behandelt. Die darin vertretenen Grundsätze entsprechen dem modernen Stande wissenschaftlicher Erkenntnis. Der zweite Teil bringt im engen Zusammenhang mit dem ersten 150 praktisch erprobte Kochrezepte für den Säugling und das Kleinkind. Die ansprechende Ausstattung mit einem Ludwig Richter'schen Holzschnitt als Deckelbild auf dem farbigen Karton macht das kleine Buch als Geschenk für junge Mütter besonders geeignet.

Für den Weihnachtstisch

In allen Abteilungen meines Hauses finden Sie praktische Geschenke zu ganz besonders vorteilhaften Preisen

Nachstehend einige Beispiele:

Damen-Mäntel aus schweren Winterstoffen . ab 8.75
Damen-Plüschmäntel aus Wollplüsch . . . . . ab 59.00
Damen-Kleider aus reinwollenem Cheviot . . ab 7.90
Strickwesten für Damen und Herren . . . . ab 4.50

Damen-Pelzkragen und Muffs schwarz und farbig ab 9.50
Seal-Kanin-Schals auf Damastfutter, 2 m lang, besondere Gelegenheit 55.00
Hauskleiderstoff Meter Pfg. 95
Schotten moderne Muster Meter 1,65 1.10

Damen-Wirtschaftsschürzen . . . . . ab Pfg. 95
Damen-Hemden gute Verarbeitung . . . . . ab 1.65
Damen-Hemdhosen guter Wäschestoff m. Stickerei ab 3.90
Damen-Garnituren 2teilig . . . . . ab 4.90

Damen-Strümpfe Baumwolle . . . . . ab Pfg. 58
Herren-Socken . . . . . ab Pfg. 58
Herren-Oberhemden gestreift . . . . . ab 4.90
Herren-Oberhemden weiss . . . . . ab 5.90

Herren-Anzüge gute Stoffe, mod. Formen . . ab 29.00
Herren-Ulster schwere Stoffe, Schwedenform ab 49.00
Herren-Anzugstoffe haltbare Qualitäten . . Meter ab 1.95
Ulsterstoffe schwere Winterqualität Meter ab 4.90

Handtücher Gerstenkorn . . . . . Meter Pfg. 42
Handtücher weiss Drell, 46 cm breit . . . . . Meter Pfg. 55
Schürzenstoff 120 cm breit . . . . . Meter Mk. 1.25
Lakenstoff 140 cm breit . . . . . Meter Mk. 1.45
Bettbezüge waschechte Qualität . . . . . Meter Pfg. 78
Bettbezüge 130 cm breit . . . . . Meter Mk. 1.35

Am Sonntag sind meine Geschäftsräume bis 6 Uhr abends geöffnet

87

Bitte meine Schaufenster zu beachten

Max Bräude, Tilsit

Gardinen, Tisch- und Diwan-Decken, Läuferstoffe, Teppiche, Fellvorleger in grösster Auswahl besonders billig

Landwirte Flachs-Anbauer

Wir nehmen dauernd jeden Posten **Brechflachs, Schwingflachs, Hechelflachs und Heede** ab und tauschen unter günstigen Bedingungen in unsere alt bekannten prima Flachsgarne, Heedegarne und Leinewand ein

Insterburger Spinnerei und Weberei A.-G.

Zweigniederlassung Memel

Kontor: befindet sich jetzt in der Fischerstraße 3, im Hause Hotel Baltischer Hof

Speicher: wie vorher, Ecke Markt- und Grabenstraße. |17009

Dem geehrten Publikum von **Pogegen und Umgebung** gebe ich hiermit bekannt, daß ich im Hause des Herrn **Wieprecht, Pogegen** eine |4681

Schnellbesohlanstalt

eröffnet habe. Nach langjähriger Arbeit bin ich in der Lage, die beste und haltbarste Maßarbeit vom einfachsten bis zum elegantesten Schuh und Stiefel zu liefern.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Joseph Moseleis, Schuhmacherei, Pogegen

Palleiten

Sonntag, 20. Dezbr., 4 Uhr im Saale des Herrn Scheffler

Weihnachtsfeier

veranstaltet vom Frauenverein u. Roten Kreuz

Kaffeekonzert — gem. Chöre — Theateraufführungen — Verlosung — Tanz

Eintritt 2 Lit

Mühle Ablenken

Nach endgültiger Fertigstellung unserer Mahlmühle sind wir in der Lage, **beste Weizen- u. Roggenmehle** herzustellen. Getreide zum Beuteln wird sofort umgetauscht. Posten von 10 Ztr. aufwärts werden allein vermahlen. **Ia Roggenmehle 6 Achten a Ztr. Lit 2,50 6 Schroten Lit 0,65 Prima Speisegrieße! ff. Weizenmehle!**

Um gütigen Zuspruch bittet 8090

Schulz & Schuster

9021a **Bellmanns Phaseol-Tabletten für Zuckerkranke**

Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen portofr. d. die **Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. b. H. Berlin (IV) W 50.** Regensburger-Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

Briefe und Karten

für Verlobung, Vermählung Geburts- und Sterbefälle

wie überhaupt sämtliche Familien-Drucksachen liefert in vornehmer Ausführung

Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot"

Heydekrug, Prinz-Joachim-Strasse, Neubau Treger.

Freischweizer

zu 20 Kühen vom 1. Januar 26 sucht

Alkowitz Maiskiehen bei Laugallen.

Am Dienstag, d. 22. d. Mts., vorm. von 9 Uhr ab, werde ich beim Besitzer Franz Tiedtke in Jodicken einen Posten

Bauholz

meistbietend geg. Barzahlung öffentl. versteigern, wozu ich Käufer freundl. einlade. |17007

Der Beauftragte.

Grundstück

in Creuzburg, Haus mit Obst- u. Gemüsegarten, ca. 2 Morgen Gartenland, ist fortzugshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei |16987

Korbmachermeister Schaefer, Creuzburg.

1 Kuhkalb

Herdbuchabstammung zu haben. |17011

Gollschat Königswäldchen Tel. 531.

Empfehle dem werten Publikum meine gut eingerichtete

Frühstücksstube.

Warme u. kalte Speisen zu jeder Zeit.

Schlanthor Uebermemel, an der Brücke.

4jährige Stute

5 Fuß 4 Zoll groß, **zweijähr. Hengst** verkauft |16978

Purwins, Petraschen.

Nur echt mit diesem Firmenzeichen.

Hohenzollern Oefen

für Werkstätten, Säle, Lokomotivschuppen usw.

Unerreicht beste Bauart.

Größte Nutzleistung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch

Hohenzollern A.-G. für Lokomotivbau Düsseldorf.

VI 407 7911

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen. Ingenieurschule f. Masch.- u. Automobilbau., Elektrotechn. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen

nimmt zu Originalpreisen und promptester Besorgung jederzeit entgegen

Expedition des „Memeler Dampfboot"

Tüchtiges Büfettfräulein

ges., litauische Sprache erforderlich. Eintritt von sofort. Offerten mit Bild |4689

Hotel „Deutsches Haus", Schmalleningken. Tel. 8

Echten jungen

Wolfshund

verkauft billig

Oberschweizer Judnik Gut Löllen b. Memel.

Verschleimung

Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.

Walther Althaus Heiligenstadt (Eichsfeld) M. 65. |5161

30 Mark täglich

u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verd. durch Vertr. u. bew. Artikeln und Neuheiten. |9038a

Pötters & Grenseabnch Hamburg 6/8.

Heirat!

Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünsch. Heirat. Herren auch ohne Vermögen. Auskunft sof. **Stabrey, Berlin, Postamt 113.** |9052

Makulaturpapier zu haben bei **F. W. Sieber**